



Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldutscher National-Verlag G.m.b.H. Halle (S.),
Ulrichstraße 57. Die „N.N.Z.“ erscheint wöchentlich fünfmal.
— Erscheinungstage: die Donnerstags- und Samstagsausgaben sind
nicht befristet. — Bezugspreis monatlich 3.— RM.,
vierteljährlich 10.— RM., halbjährlich 18.— RM.,
jährlich 32.— RM. (Postgebühren). Abnehmer außerhalb des RMZ.
Gebietes: 40.— RM. (Postgebühren).

Druck: Druckerei der Nationalzeitung, Halle (S.),
Ulrichstraße 57. — Druck: 100.000 Exemplare.
— Druckzeit: 1938. — Druckort: Halle (S.).
— Drucknummer: 1938. — Druckjahr: 1938.

Neubau Berlins 1950 fertig

Der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Prof. Speer, gibt Plan zur Neugestaltung Berlins bekannt - Eine neue Nord-Süd-Achse entsteht - Das gesamte Eisenbahnnetz wird erneuert

Berlin, 28. Januar. Der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt Professor Speer, hat seinen Plan für die völlige künftige Neugestaltung des südlichen West- und Nord-West-Berlins bekanntgegeben. Dieser Plan, den wir im Innern des Blattes unter der Überschrift: „Das neue Berlin bis 1950 fertig gestellt“ veröffentlichten, führt auf folgenden sechs Hauptforderungen:

1. Um die zahlreichen neuen Großbauten in der Reichshauptstadt planvoll zusammenzufassen, ist ein Strahlenzug bereitzustellen, der mit freiem Hinterland die Möglichkeit gibt, auf lange Sicht alle neuen Großbauten unterzubringen.
2. Dieser neue Strahlenzug muß im wesentlichen durch unbebautes Gebiet führen, um eine übermäßige Verzerrung des Straßenlandes und der Grundstücke zu vermeiden.
3. Die Straße muß in nord-südlicher Richtung liegend die ganze Reichshauptstadt durchqueren und dem Autoverkehr ausgedehnte Fahrdämme und Parkplätze auf lange Zukunft sichern.
4. In den Außenbezirken der Stadt muß die neue Achse Hauptausflughäfen der zu erweiternden Stadt, vor allem eines Wohngebietes werden, das in den kommenden am Anfang Jahren die Wohnungsnot der Stadt ein für allemal beseitigt.

5. Gleichzeitig mit dem Bau dieser neuen Nord-Süd-Achse muß der Keil des Eisenbahngeländes beseitigt werden, das sich vom Süden Berlins bis in den Kern der Stadt beim Anhalter und Potsdamer Bahnhof wie ein Dammbrechen zwischen die östlichen und westlichen Stadtgebiete geschoben hat.

6. Damit muß endlich auch eine grundlegende Erneuerung des gesamten Eisenbahnnetzes in Berlin Wirklichkeit werden.

Der Führer, der sich aus der Sorge um das Schicksal der Reichshauptstadt schon seit Jahren Gedanken mit den städtebaulichen Problemen Berlins befaßt hat, erkannte bereits vor vielen Jahren, so schließt der Bericht des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt, die notwendigen Grundzüge der Lösung.

Das Kennzeichen der heutigen Planung, die Nord-Süd-Achse mit ihrer Behausung und die Neuordnung der Wohnanlagen wurde durch seine Ideen bestimmt.

Die vielseitigen Untersuchungen, die darauf bei der Planung angestellt wurden, haben gezeigt, daß der vom Führer vorgezeichnete Weg der einzig richtige war.

Bis 1950 sollen die Hauptaufgaben abgeschlossen sein und damit wird die Reichshauptstadt zu jenem wahren und wirklichen repräsentativen Mittelpunkt des Deutschen Reiches, vor dem der Führer in seiner großen Weisheitsrede vom 30. Januar 1937 gesprochen hat.

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Reichs- und Reichsbauministerium des Innern, Minister, fand in Zennsdorf eine Sitzung des Kuratoriums für das Reichsehrenmal Tannenberg statt. Nach Vornahme einer eingehenden örtlichen Besichtigung des Reichsehrenmals und der in die Umgestaltung einbezogenen Umgebung wurden in der anschließenden Sitzung auch von Vorträgen der Architekten Gebirder Richter und von Professor Wiering-Sirgenmann die zur Weiterführung der Arbeiten erforderlichen Beschlüsse gefaßt. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeiten am Reichsehrenmal im Laufe des Jahres 1938 abgeschlossen werden.

Von Thorez bis Reynaud

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, 28. Januar.

Europa hat allen Anlaß, die Entmilitarisierung der französischen Politik gegenwärtig von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde mit zunehmender Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die Woche, an der Frankreich angekommen ist, heißt die größte Tragweite für uns alle. Seitdem sind die Verhandlungen und Wechselwirkungen zwischen der „Amen“ und der Außenpolitik Frankreichs so klar und so deutlich sichtbar geworden.

Der Besuch des englischen Außenministers Eden in Paris bildet ebenso wie die vorangegangene Regierungskrise ein Kapitel innerhalb der fortwährenden englischen und französischen Einflüsse. London und Moskau suchen gleichermäßen, Frankreich für sich auszuspielen, das seinerseits die traditionelle Politik des Bündnisses verfolgt. Das französische Bündnis, den Sowjetpakt mit dem englischen Bündnis zu vereinigen, hat sich nicht geändert. Es hat jedoch in den letzten Monaten auf zunehmende Schwierigkeiten, indem Moskau zu zudringlich wurde und England seinerseits keine weitergehenden Bindungen deuten wollte. Auch Besprechungen maßgebender Londoner Kreise um eine Erschlüchterung der französischen Widerstandsbewegungen und Kompakt spielen eine erhebliche Rolle.

Die ersten Taten des Kabinetts Chautemps bekräftigen, daß gewisse Rückschlüsse, die im November Chautemps und Delbos nach ihrem Londoner Besuch mit auf den Weg gegeben wurden, auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Die ärgerliche Beschwerde der Kommunisten, daß im Grunde England bei der letzten Stelle geblieben habe, ist in mancher Hinsicht berechtigt. Beispielsweise was die Ablehnung der englischen Warnungen bei den Kabinetsbesprechungen betrifft, keinen allzu sichtbaren Einfluß Moskau oder der kommunistischen Partei, auszuüben. Hier ist jedoch die Gegenoffensive schon in vollem Gange. Das gilt erst recht für den ungewöhnlichen englischen Erfolg auf dem Gebiete der Außenpolitik; die Abhängen der Devisenkontrolle haben das Spiel keineswegs aufgehoben und die mutmaßliche Wiederkehr verführter Frankreichler wird ihnen, ebenso wie die sozialen Schwierigkeiten aus Teuerung und wachsender Arbeitslosigkeit, immer wieder Gelegenheit zu neuen Vorstößen geben.

Die Entscheidungen auf dem Gebiete der Landesverteidigung, die dem Arbeitsbeginn des neuen Kabinetts Chautemps den eigentlichen bestimmenden Charakter geben, sind jedoch in Moskau und bei seiner französischen Weisheitszentrale durchaus nicht ungenügend aufgenommen worden — im Gegenteil! — obwohl sie ebenfalls durch englische Anregungen ausgeführt wurden. Die englischen Minister haben, wie insinuiert durch die Presse, ihren französischen Kollegen im November mit sehr sorgenvollen Gesichtern auseinandergesetzt, daß Frankreich eine erhebliche Anstrengung machen müsse, wenn es seinen vollen Wert als Verbündeten behalten wolle. Besonders ernst wurde die Notwendigkeit einer energischen Reform auf dem Gebiete der Rüstungsproduktion, da die englischen Sachverständigen das Zurückbleiben der französischen Luftwaffe hinter der italienischen und deutschen peinlich vermerkten.

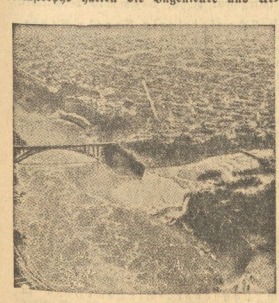
Die Hauptauseinandersetzung zwischen den Londoner und den Moskauern spielen sich um Frankreichs Einfließen in der Außenpolitik und besonders in der Mitteleuropäer ab. Der aus London an Delbos gegebene Rat, sich einer Entspannung in Mitteleuropa nicht zu widersetzen, hat den höchsten Oberbefehl der Sowjets ausgeführt. Das Mittrauen, das Delbos hier gegenüber den englischen Wünschen zu nachgiebig sein

Brücke über die Niagara-Fälle eingestürzt

Unter dem Druck der Eismassen mit ohrenbetäubendem Krachen zusammengebrochen

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP. Niagara-Fälle, 28. Januar. Die Stahlbrücke über die Niagara-Fälle ist gestern nachmittag unter dem ungeheuren Druck der Eismassen mit ohrenbetäubendem Krachen zusammengebrochen. Nur zehn Minuten vor der Katastrophe hatten die Ingenieure und Arbeiter...



Die Niagara-Fälle mit der Brücke

beider, die verzweifelt versucht hatten, den Einsturz abzuwenden, ihre Arbeitsplätze zu beiden Seiten und unter der Brücke verlassen.

Nach in der letzten Nacht war im Oben zahlreicher großer Schneewerfer eine

Reihe von starken Baumstämmen zur Stützung der Brücke angebracht worden. Viele von ihnen aber wurden nach kurzer Zeit von den Eismassen wie Streichhölzer gestopft und dann von der Strömung abgetrieben.

Den ganzen Tag über waren Arbeiter damit beschäftigt, in dem allgemeinen Sturm und Toben der Wasser- und Eismassen eine hölzerne Barriere vor die Brücke zu legen, um so den ersten Ansturm der immer noch herabstürzenden Eismassen abzufangen. In erster Linie sollten die Betonpfeiler der Brücke durch Holzverankerungen geschützt werden. Die Brücke selbst war gestern früh nach Mittag bereits um 60 bis

90 Zentimeter aus ihrer normalen Lage gedrückt worden.

In den Ufern des Niagaraflusses sind zahlreich berüchtete Ausflugsplätzen, die jährlich von Tausenden von Ausflüglern aus der ganzen Welt aufgesucht zu werden pflegen, von den Eismassen zerstört worden. Unter anderem ist auch der Dampfer, der vor allem Hochzeitspärchen unterhalb der Fälle vorüberfahren pflegte, vollständig zerstört worden.

In den Kraftwerken am Niagara-Fall wurden 15 riesige Generatoren der Ontario Power Company durch den Einsturz zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Parlamentarischer Sittenkodex

Faustschläge und Fußtritte in der belgischen Kammer

Brüssel, 28. Januar. Sowohl in der belgischen Kammer wie auch im Senat kam es gestern wieder einmal zu heftigen Tamtambis und Schlägereien, die die gesamte Aufhebung der Sitzung zur Folge hatten.

In der Kammer beschuldigte der rechtsliche Abgeordnete Veruete den Gesundheitsminister Routers und den früheren Reichsminister Henry Japart, den spanischen Botschaftern ihren Flugzeugen geliefert zu haben. Japart behauptete hierauf die Unschuld und erklärte, daß er sich mit den Reichsminister keine Auseinandersetzungen einlasse. Als der Abgeordnete keine Beschuldigungen fortsetzte, nannte ihn Japart einen „Schweinehund“ und schrie sich munterbaum auf ihn, indem er über mehrere Bänke hinwegsprang. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei, in der sich Abgeordnete aller Parteien mit Faustschlägen und Fußtritten betätigten. Die Kämpfenden zu trennen und die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben.

Nach im Senat kam es während der Aussprache über den Sittenkodex des Innenministeriums zu unbeherrschbaren Szenen.

geordnete keine Beschuldigungen fortsetzte, nannte ihn Japart einen „Schweinehund“ und schrie sich munterbaum auf ihn, indem er über mehrere Bänke hinwegsprang. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei, in der sich Abgeordnete aller Parteien mit Faustschlägen und Fußtritten betätigten. Die Kämpfenden zu trennen und die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben.

Nach im Senat kam es während der Aussprache über den Sittenkodex des Innenministeriums zu unbeherrschbaren Szenen.

Am Riebeckplatz
Auch in der 2. Woche
Ein triumphaler Erfolg!
Emil Jannings
als Dorfrichter Adam in:
Der zerbrochene Krug
Das einmalige, große
künstlerische Erlebnis!
Für Jugendliche zugelassen!

Gr. Ulrichstr. 51
Ein Riesenerfolg
Shirley Temple
in einem Film von großen
Ausmaßen

Rekrut Willi Winkler
Shirley als Rekrut entwirft
Freund und Feind in den
Abenteuern und Geschehen
an Indiens Grenze!
Für Jugendliche zugelassen!

Schauburg
Ab heute Freitag:
Das große, einmalige
Filmereignis!
Es singen und spielen
Marta Eggerth
Jan Kiepura
Theo Lingen — Lilli Holzdahl
Paul Kemp — Rich. Romanowicz
in dem berühmten Großfilm

Zauber der Bohème
Ein Traum von Liebe u. Sehnsucht
Regie: Geza von Bolvary.
Musik: Robert Stolz.
In Anlehnung an die welt-
berühmte Oper „Bohème“ ist
ein Film entstanden, der jeden
packt, Liebernat, junges Künst-
lersleben, rauschende Feste,
vom Glanz einer tiefen Lebens-
führung überträgt. Die Auf-
führung der Oper „Bohème“
bildet den Höhepunkt dieses
Films, der von Geza von Bol-
vary meisterhaft inszeniert
wurde.
Mit einer noch nie dagewesenen
Besetzung
ein berühmtes Sängerpaar
vier Kanonen des Humors
ein Meister der Regie
Großes Vorprogramm!
Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt.

Café Bauer
Heute Freitag
Ehrenabend Fred Trapp
Ab 1. Februar erstmalig in Halle
Wolfgang Grellmann
langjähriger Konzertmeister des Emde-
Orchesters, Reichsmeister Leipzig.

Hilde von Grabow
singt Opern, Arien und Tonfilmlieder.
Täglich Montag bis Freitag
die beliebte Kaffeestunde.



Urlaub auf Ehrenwort
Ein Ufa-Großfilm mit
Ingeborg Theek / Fritz Kampers
Rolf Moebius / Berta Drews
René Deltgen / Heinz Welzel
Carl Raddatz / Elisabeth Wendt
Iwa Wanja / Lotte Werkmeister
Herstellungsvertrag: Karl Ritter



Grandios ist der Bildwirbel!
Menschen aller Charaktere! Echt steht
gegen falsch! Treue gegen Verrat! Humor
gegen anwachsende Angst! Bilder hellsten
Familienglücks wechseln mit den Kapriolen
eines Artistenhoteles! Urgesunder Berliner
Humor steht neben der Dirnehaftigkeit eines
Unterweissalons. Fröhliches Soldatentum
gegen das neugierige Wesen zersetzender
Intellektueller — Glück neben Enttäuschung!

Dieser Film erhält die höchsten Prädikate
„Staatspolitisch und künstlerisch besonders
wertvoll!“

Libellen, ein Ufa-Kulturfilm
Ufa-Tonwoche

Erstaufführung heute
Ufa-Theater
Alte Promenade
Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr / Sonntags
3.15 5.40 8.15 Uhr / Für Jugendliche über
14 Jahre zugelassen / Freikarten ungenüßlich

Heute abend 8 Uhr
beginnt im Stadtschützenhaus der
Karneval am Saalestrand
Festl. Einzug des Prinzen Karneval
Narrensicherung - Großvariété - Tanz - Tombola
Jedermann hat Zutritt
Einlaß ab 19 Uhr, oberer Saal nur bis 20 Uhr
Volksbildungsstätte Halle

Rundfunk
Freitag, den 28. Januar 1938
Leipzig
Sendelänge 382

8.00: Morgenruf, Wetter. — 8.10: Gummifisch. — 8.20: Fußballer. — 8.30-7.10 (Runde): Nachrichten, Wetter. — 8.00: Gummifisch. — 8.20: Kleine Suite. — 8.30: Großer Stimmungsbericht. — 8.40: Die gemessene die Heimat. — 10.30: Wetter, Programm. — 10.45: Gummifisch. — 11.30: Suite vor ... Jahren. — 11.40: Sufragette. — 11.55: Zeit, Wetter. — 12.00: Müßig für die Arbeitslosen. — 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 13.15: Müßig für den ... — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Nachrichten. — 14.30: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.45: Zeit, Nachrichten, Börse. — 15.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 15.15: Arbeitsbeschäftigung. — 15.30: Zeit, Nachrichten, Börse. — 15.45: Zeit, Nachrichten, Börse.

Deutschlandbesender
Sendelänge 1871

8.00: Götterdämmerung, Morgenruf, Wetter. — 8.10: Nachrichten. — 8.20: Götterdämmerung. — 8.30: Götterdämmerung. — 8.40: Götterdämmerung. — 8.50: Götterdämmerung. — 9.00: Götterdämmerung. — 9.10: Götterdämmerung. — 9.20: Götterdämmerung. — 9.30: Götterdämmerung. — 9.40: Götterdämmerung. — 9.50: Götterdämmerung. — 10.00: Götterdämmerung. — 10.10: Götterdämmerung. — 10.20: Götterdämmerung. — 10.30: Götterdämmerung. — 10.40: Götterdämmerung. — 10.50: Götterdämmerung. — 11.00: Götterdämmerung. — 11.10: Götterdämmerung. — 11.20: Götterdämmerung. — 11.30: Götterdämmerung. — 11.40: Götterdämmerung. — 11.50: Götterdämmerung. — 12.00: Götterdämmerung. — 12.10: Götterdämmerung. — 12.20: Götterdämmerung. — 12.30: Götterdämmerung. — 12.40: Götterdämmerung. — 12.50: Götterdämmerung. — 13.00: Götterdämmerung. — 13.10: Götterdämmerung. — 13.20: Götterdämmerung. — 13.30: Götterdämmerung. — 13.40: Götterdämmerung. — 13.50: Götterdämmerung. — 14.00: Götterdämmerung. — 14.10: Götterdämmerung. — 14.20: Götterdämmerung. — 14.30: Götterdämmerung. — 14.40: Götterdämmerung. — 14.50: Götterdämmerung. — 15.00: Götterdämmerung. — 15.10: Götterdämmerung. — 15.20: Götterdämmerung. — 15.30: Götterdämmerung. — 15.40: Götterdämmerung. — 15.50: Götterdämmerung.

BURG-THEATER
Ab heute bis Sonntag
Einganzkerl
Hermann Speelmann
Alles hat Zutritt!
Sonntag 2 Uhr: Familienvorstellung.

Karnevals-Artikel
mit Karnevalsübungen, Kopfbildungen
aus Stoff und Strohkugeln
und viele Dinge und Scherzartikel.
Überlassen uns in großer Auswahl
kaufen Sie gut und billig in dem alt-
bekanntesten Spezialgeschäft von
Paul Lange
Spezialhaus für alle Fest- und Dekorationsartikel. — Begründet 1913
Halle (S.), Zielesstraße 4, Post 2477
Oegen, Bahnhofsbücherei, Zielesstraße.

Sonabend, den 29. Januar 1938
Leipzig
Sendelänge 382

8.00: Morgenruf, Wetter. — 8.10: Gummifisch. — 8.20: Fußballer. — 8.30: Großer Stimmungsbericht. — 8.40: Die gemessene die Heimat. — 10.30: Wetter, Programm. — 10.45: Gummifisch. — 11.30: Suite vor ... Jahren. — 11.40: Sufragette. — 11.55: Zeit, Wetter. — 12.00: Müßig für die Arbeitslosen. — 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 13.15: Müßig für den ... — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Nachrichten. — 14.30: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.45: Zeit, Nachrichten, Börse. — 15.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 15.15: Arbeitsbeschäftigung. — 15.30: Zeit, Nachrichten, Börse. — 15.45: Zeit, Nachrichten, Börse.

Unterwelt
Maschine-
schreiben
Kurzform
Buchführung
Genau, Gatte-S.
Friedrichstraße 52.

Verloren
Stulpen-
handschuh
vollgefüllt, in
der Fingerring-
stärke verloren,
Abgeben gegen
Belohnung Halle
(S.), Unterwies-
ting 15/16, part.

Unterschiede
Schöne Wäsche
verleiht: Halle-S.,
Deltigder Straße
74, 1.

Buchführung
Kaufmann von
Blüthen, auch
anfertigen, über-
nimmt junger
Kaufmann, Ge-
setz in Steuer-
fachen Angelegen-
heiten unter 68 1040 am
29.12.37, Halle-S.,
Geilstraße 47.

3. Woche
Wir spielen das große Erfolg-
wegen **welter**.
Sie wollen bestimmt den II. Teil
„Das indische Grabmal“
welcher erst der Höhepunkt filmischen
Geschehens, prunkvoller Ausstattung und
sensationaler Abenteuer ist, **sehen**.
Darum dürfen
Sie unter keinen Umständen den
I. Teil **versäumen**
Richard Eichgrün Großfilm der Tobis

Der Tiger von Eschnapur
In den Hauptrollen dieses sensationellen,
spannenden Films
La Jana / Frits v. Dongen
Alexander Golling / Gustav Diersch
Kitty Jantzen / Hans Stüwe
Theo Lingen
Der Film der **Abenteuer**
Sensationen / Ausstattung
mit Originalaufnahmen aus Indien, wie
sie bisher noch in keinem Spielfilm ge-
zeigt werden konnten.
Werktag: 3.45 6.00 8.30
Sonntag: 2.00 3.45 6.00 8.30 Uhr.

Ufa
Alte Promenade
Heute
Freitag u. Sonnabend
11 Uhr abends
2 Spät-Vorstellungen

Mutterschaft
Das Schicksal einer Mutter
und ihres Kindes
Die Lebenstragödie und
das Martyrium einer un-
ehelichen Mutter
Sonderveranst. Scherff, Leipzig

Städtetheater Halle
Heute Freitag, 20 bis gegen 22.45 Uhr
Götterdämmerung!
31 Campello
Oper von Ermanno Wolf-Ferrari
Sonnabend, 20 bis gegen 22.45 Uhr
Der Rosenkavalier
von Richard Strauß

CAPITOL
Fernruf 334 40
Heute Freitag
und folgende Tage
Schweigen im Walde
Ein konfliktreicher Heros-
roman nach L. Ganghofer
gleichnamigen Buch
Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
genüßlich nicht zugelassen!
Sonntag 2.30
Jugendvorstellung

Deutschlandbesender
Sendelänge 1871

8.00: Götterdämmerung, Morgenruf, Wetter. — 8.10: Nachrichten. — 8.20: Götterdämmerung. — 8.30: Götterdämmerung. — 8.40: Götterdämmerung. — 8.50: Götterdämmerung. — 9.00: Götterdämmerung. — 9.10: Götterdämmerung. — 9.20: Götterdämmerung. — 9.30: Götterdämmerung. — 9.40: Götterdämmerung. — 9.50: Götterdämmerung. — 10.00: Götterdämmerung. — 10.10: Götterdämmerung. — 10.20: Götterdämmerung. — 10.30: Götterdämmerung. — 10.40: Götterdämmerung. — 10.50: Götterdämmerung. — 11.00: Götterdämmerung. — 11.10: Götterdämmerung. — 11.20: Götterdämmerung. — 11.30: Götterdämmerung. — 11.40: Götterdämmerung. — 11.50: Götterdämmerung. — 12.00: Götterdämmerung. — 12.10: Götterdämmerung. — 12.20: Götterdämmerung. — 12.30: Götterdämmerung. — 12.40: Götterdämmerung. — 12.50: Götterdämmerung. — 13.00: Götterdämmerung. — 13.10: Götterdämmerung. — 13.20: Götterdämmerung. — 13.30: Götterdämmerung. — 13.40: Götterdämmerung. — 13.50: Götterdämmerung. — 14.00: Götterdämmerung. — 14.10: Götterdämmerung. — 14.20: Götterdämmerung. — 14.30: Götterdämmerung. — 14.40: Götterdämmerung. — 14.50: Götterdämmerung. — 15.00: Götterdämmerung. — 15.10: Götterdämmerung. — 15.20: Götterdämmerung. — 15.30: Götterdämmerung. — 15.40: Götterdämmerung. — 15.50: Götterdämmerung.

Zur heutigen Erstaufführung von „Il Campiello“

... dann sage ich nur: Zintenfischkomponisten!

MZ-Gespräch mit dem italienischen Komponisten Ermanno Wolf-Ferrari

Wenn am heutigen Freitagabend im Hallischen Stadttheater das musikalische Lustspiel „Il Campiello“ des Ermanno Wolf-Ferrari seine heilige Erstaufführung erleben wird...

versuchen, aber mit dem Gebrauch seiner Orchesterinstrumente allein wird niemand Wagner werden. Denken Sie an Porgy und Bess, das ist die richtige Richtung...

wie Hindemith und andere begangen, dann sage ich nur: Zintenfischkomponisten!

Ich muss mirlich lächeln. Die Bezeichnung ist mir als Ärgernis...

„Käuflich“ betont der Maestro. „Zintenfisch“ vertieft sich in ihren eigenen Dred, das wissen Sie. Und jene Komponisten machen es genau so. Sie vergaben sich in ihrem musikalischen Dred, um selber nicht mehr erkannt zu werden...

Die Achse Berlin-Rom

„Ich bin Italiener, mein Sohn ist Deutscher. Hier ist also eine natürliche Verwandtschaft, die mich sehr reizen läßt. Mechtigen, mein Sohn hat recht: in uns beiden erleben Sie unmittlbar ein Stück der Achse Berlin-Rom...“

Gegen die Schädlinge

Ihre Argumente treffen eindeutig das Richtige. Wie nun aber stellen Sie sich die Verheerung der musikalischen Schädlinge vor?

„Der Kampf gegen sie ist sehr, sehr schwer. Jedes Wort lohnt sich mehr oder weniger ab, vor allem in Deutschland. Mühsamer ist mir, mich unter den Bedrückten der musikalischen Welt zu bewegen...“



Ermanno Wolf-Ferrari

italienische Muster unserer „MZ“ gleich nach seiner Ankunft am gestrigen Morgen eine Unterhaltung, und wenn ich im folgenden verlaufe, den Anschein einer wunderbaren, erregten Aussprache zwischen dem Maestro und mir wiederzugeben, so geschieht das ohne Verleumdung zur Selbsterhaltung, um in aller Eindeutigkeit zu sagen, wie gerade ein bedeutender Künstler seinen Weg durchs Leben ging...

Einheit von Polizei und SS. Weitere Aufnahmen von Polizeianghörigen in die SS.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat die Bestimmungen über die Aufnahme von uniformierten Angehörigen der Ordnungspolizei in die Schutzstaffel der NSDAP erweitert. Neben den bereits in der Vergangenheit aufgenommenen Angehörigen der Ordnungspolizei können nach dem neuen Erlass zunächst auch alle diejenigen uniformierten Angehörigen der Ordnungspolizei einmündlich der Berufswahl der SS überlassen werden...

geschützt. Die musikalische Umrahmung liegt in den Händen des Dirigenten vom Reichsverband. Militärkapelle, Ortsgruppe Halle. An der Veranstaltung werden u. a. auch der Inspektor der Ordnungspolizei beim Oberpräsidenten in Brandenburg mit Frau teilnehmen. Vormittags 9 Uhr wird eine Abordnung unter Führung des Bundesführers vom Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten, Gau Sachsen, am Freitag der Polizei des NS-Staates einen Kranz überreichen.

immer nur aus seinem Herzen schaffen, nicht aus seiner individuellen Stimmung, sondern aus der Sammlung der Gefühle, die durch alle deutschen oder italienischen Menschen wehen. Erst später einmal wird man andere Zeit auch als Kultur, als Kunstperiode anpreisen und mehren. Wichtig ist, daß niemand, der seine künstlerische Aufgabe tatsächlich erfüllt hat, von seinem Wege für kein Wort auch nur um Millimeter abweicht. Denn was dem einzelnen Millimeter bedeutet, offenbart sich im Maße als Gigantisch-Proportiertes. Ganz gerade muß der Weg sein, und das darf nicht nach links und nicht nach rechts gebogen werden. In Deutschland ist und bleibt ein Weg, ein Bestehen, ein Bräutigam gegenwärtig. Alle die Großen haben der schaffenden Künstlerkraft die größten Verpflichtungen auferlegt für alle Zeiten.

Die Tat ist alles

Wer darum heute unter den Tungen die Disharmonie, den Misklang zum Gelecke erhebt, hat seine Moral und ist für das geeignete deutsche Volk untugbar. Wer findet nach Gott in der Kunst in der Musik? Aber ist denn noch in der Lage, seinen schlichten Gefühlen im Herzen zu erliegen? Was ist denn man noch unläuglich, anlässlich des Todes Kavels, in einer deutschen Welt? Lobend muss erwähnt werden, daß er (Kavel) als Komponist nie seinen Gefühlen erlag. Sehen Sie, solche Reden sprüde tun heißt, das Weiden der Musik grundtätlich verlernen. Wie sehr erlag ein Bestehen in seinen wunderbaren langamen Gängen seinen leichten Schwingungen, seinen erhabenen Gefühlen!

„Ich danke Ihnen für dieses künstlerische Bekenntnis.“ Ich habe Ihnen das damit Sie sich selber nicht immer nach Ihrer Aufgabe fragen. Zun Sie, was Ihnen das gefundene Gefühl Ihres Herzens zu tun einigt. Das müssen alle tun. Nicht nach dem Schönen, das in bereits junger Fäden vorhanden. Denken Sie an die Jugend. Nehmen Sie ihr durch diese Unmühs die Freude an der wirklichen Musik, so ist der Künstler ein Mensch, der erzieht. Die Reaktion ist für den reisenden Menschen in den meisten Fällen der vollkommene Riß, der Schläger. Ich glaube, daß das die Freude unseres schlichten Gemüths so wollen. Jugend muß mit dem Schönen, das in bereits junger Herzen einströmen kann und will, zusammengeführt werden. Man darf ihr keinen „neuen Stil“ aufzwingen wollen, nur weil die neue Zeit es verlangt.

Der Ausdruck für die Gegenwart läßt sich festlegen. Der Künstler muß heute die

Erich Wintermeier.

50 000 befristeten die Werkstoffhau

Die Werkstoffhau des Handwerks, die von den Kreisverbandwerkstätten Halle/Stadt und Saalfeld durchgeführt wurde, wird heute bereits in Wertheim wieder eröffnet. Die Veranstaltung hat in Halle einen außerordentlich großen Erfolg gebracht, und mehr als 50 000 Besucher haben sich daran beteiligt, daß die Werkstoffe sowohl technisch als auch qualitativ allen gestellten Anforderungen entsprechen.

In vielen Beispielen haben sich die Besucher davon überzeugen können, daß unsere Wissenschaft und Technik schon im ersten Jahre der nationalsozialistischen Revolution die Welt angeht, die man früher als unüberwindlich betrachtete. Wer von uns hätte sich jemals vorstellen können, daß wir allein für Werkstoffe jährlich 35 Millionen an Denken ausgeben, wo der meiste große Teil durch aus dem heimischen Geist und deutscher Arbeit hergestellten Kunstwerke gedeckt werden kann? Die Beispiele aus den verschiedensten Stoffgruppen der Werkstoffe, der Leichtmetalle, unserer deutschen Spezialitäten, der rein deutschen Farben und Lacke usw. brachte die Überzeugung, daß wir keine Ersatzstoffe herstellen, sondern uns in unmaßstabigen Vorbildern nationalsozialistischer Werkstoffherstellung vollkommen neue und oft weit bessere Werkstoffe erarbeiten.

AdF-Freifahrten für Hausgehilfinnen

Nach einer Mitteilung der Reichsfachgruppe Hausgehilfinnen der AdF sind die Gaudienstellen von AdF angewiesen worden, monatlich zu veranstaltenden Freifahrten für Hausgehilfinnen zur Verfügung zu stellen. Die in der Reihe Haushalten beschäftigt sind. Die Fahrten werden aus Spendenmitteln der Bergung gestellt. Sie sollen eine Anerkennung für die besonders mündigen Hausgehilfinnen durchzuführen zum Gegen unserer Volkens und zur Ehre des Handwerks.

Sonderstempel zum 30. Januar

Am 30. Januar 1938 führten zur fünfzigjährigen Wehrfeier des Tages der Machtübernahme durch den Führer und Reichskanzler eine Anzahl Volkstänze in Berlin und im Reich. Sonderstempel, die außer den Angabe des Aufgabeworts ein Kranz überreichen.

Wir gedenken des 30. Januar

Der SS-Vollzugsamt XVIII und der Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten, Ortsgruppe Halle, veranstalten, wie bereits kurz berichtet, unter diesem Motto am 30. Januar, 11 Uhr, im Stadttheater eine Gedenkfeier, zu der unsere Schutzpolizei von der Heilshofstraße aus am ersten in Paradeuniform aufmarschieren. Bei der Feier selbst werden SS-Führer, Kameradschaftsbund, Ortsgruppe Halle, Unterführer Herrmann sprechen. Im Wort und Lied wird die Bedeutung des Tages lebendig, wird der Sieg aus Nacht und Not

Volkskonzert B-Dur von Rahlwes im Rundfunk

Am Freitag, 28. Januar, 22.30 Uhr, erfolgt die erste Rundfunkübertragung des Volkskonzerts B-Dur von Rahlwes im Rundfunk. Prof. Dr. Alfred Rahlwes-Halle, Solovioloncello Ruth Meißner, Orchester Dresdner Philharmoniker unter Hilmar Weber.

„Na, ich habe nur geglaubt, oder - sehen Sie, jeder Mensch geht im Leben ein Risiko ein, es mag sein, wo es will. Arbeitet man irgendetwas, so riskiert man doch, daß es nicht gut geht. Arbeitet man nicht, so riskiert man ebenfalls, daß es nicht gut geht. Versuchen Sie mich, bitte, recht: ich will sagen - jeder Mensch ist, was er ist. Was er irgendetwas wollen, er kann am Ende doch nur, was ihm ein Gott zu können mitgegeben hat. Dar über hinaus kann niemand.“

„So schluß Sie Ihre Musik?“

„So schluß ich meine Musik. Ich habe nicht nach einem Stil gefragt, ich habe nie originell im mißverständlichen Sinne sein wollen. Sicher, aber aus Vernunft heraus, ist in seiner Art einmalig. Es gibt nicht zweimal das gleiche Werkstück. Man kann Wagner nachahmen



HJ. baut Beklebstoffe Kraftfab als Siegerpreis

Innerhalb der Scharen der Motorport-HJ. des Gebietes Mittelrand wird, wie wir bereits berichtet, zur Zeit ein Wettbewerb im Bau von Beklebstoffen ausgetragen. Er dient dazu, die Jungen in den Fragen des Straßenverkehrs zu schulen und ihr die Augen für die Gefahren der Straße zu öffnen. Ihr besonderes Interesse an diesem Wettbewerb bezeugen führende Männer unseres Gauces...

Von der Wehrfeuer befreit

Auf Antrag der NSRD, hat der Reichsminister der Finanzen durch Erlass vom 30. Dezember 1937 mitgeteilt: Im Abschnitt 1 § 8 Nr. 9 WR habe ich angeordnet, daß Wehrgenossen, die im Kampf für die nationale Sache eine Körperverletzung erlitten haben und daher auf Grund des Gesetzes über die Verlorenen der Kämpfer für die nationale Sache vom 27. September 1934 verlorerberechtigt sind, aus Billigkeitgründen von der Wehrfeuer befreit sind, wenn die Richteransicht zur Erfüllung des zweijährigen aktiven Dienstpflicht auf der erlittenen Körperverletzung beruht.

Gummi - Wettermantel für Biederer

Wettermantel für Biederer, Dr. Steinbr. 81, Markkride

Die ersten Holzschuhmacheremeister

Das Holzschuh- und Holzspatelfachwerk-Gewerbe, das erst 1934 Handwerk geworden ist, hat im Regierungsbezirk Merseburg seine ersten Meister bekommen. Die Anstellungsleiter Curt C. Wald (Halle), Gustav Knauf (Merseburg), Otto L. Heide (Halle) und Otto L. Schmidt (Halle) haben vor der Handwerkskammer Halle ihre Meisterprüfung bestanden.

Den Tod seiner Frau verschuldet

Defau. Das Schmutzgericht hatte sich mit einem Verbrechen gegen das feine Leben zu befassen. Ein Einwohner aus Clesnitz, der in seiner Arbeitsstelle eine auskömmliche Existenz hatte und durch Fleiß und Sparsamkeit auch recht gut vorwärts kam, war mit seiner jungen Frau übereingekommen, das erwachte Kind zu desistieren. Nach ihrer Abreise kam das Kind für ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zu früh; sie wollten erst noch „etwas vor sich bringen“, ehe sie die Familie größer werden ließen. Der Mann nahm einen Eingriff bei seiner Frau vor, der aber infolge einer Wutvergiftung zum Tode führte.

Kind aus dem Fenster geflüzt

Schneeberg. Mehrere Kinder spielten in einem Neubau auf dem Altmarkt, dessen Schild an einer Fensteröffnung des zweiten Stockwerks der neun Jahre alte Werner Schneider das Gleichgewicht verlor und in die Tiefe hinab, fünfsechste Stockwerk, in den Hofraum des Krankenhauses, wo ein Schälbeinbruch feststellte wurde. Es besteht keine Lebensgefahr.

Magdeburg. (Kofomotiven gegen Güterzug.)

Am Mittwoch gegen 22.30 Uhr fuhr auf Bahnhof Magdeburg-Neuhof zwei zusammengekuppelte Lokomotiven, die auf dem Wege zum Maschinenwagen waren, einem Güterzug in die Gleise. Personen sind nicht verletzt worden, doch entstand größerer Sachschaden.

Defau. (Seinen Schwager um über 1000 Mark bestohlen.)

Der 29jährige Paul Jabel hat seinem Schwager Sparschweiner und hoch dem 1000 Mark ab und flüchtete; die Polizei ist ihm auf den Fersen.

Dresden. (Uebertreten in den Ruhestand.)

Der Präsident der Reichspolizeidirektion Dresden, Heinrich Böcker, tritt wegen Erreichung der Altersgrenze mit Ablauf des 28. Februar in den Ruhestand. Vom Juli 1899 bis September 1899 war er Vorsteher des Postamtes in Rannertan. Am April 1905 wurde er zum Vorsteher des Postamtes in Zeruland ernannt. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland im April 1908 war er in der Reichspolizeidirektion Dresden, Berlin, Düsseldorf und Karlsruhe beschäftigt. Am 1. April 1934 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten der Reichspolizeidirektion Braunschweig und am 1. Januar 1938 zum Präsidenten der Reichspolizeidirektion Dresden.

Jungbirschbraten, Puten, Gänse, Gumpenbühner, Schmalz, Schweinefleisch, etc. etc.

Bei unseren künftigen NS.-Schwestern

Reichspressefahrt zu den NSD.-Einrichtungen Thüringens

Eigener Bericht der „Mitteldeutschen National-Zeitung“



Das „Haus der NSV.“ in Weida, der modernste Kindergarten Thüringens. Das Gebäude wurde in Gemeinschaftsarbeit errichtet

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt in der Reichspolizei der NSDAP, führte in einer vierjährigen Beschäftigungsfahrt die Vertreter der großen deutschen Zeitungen und ausländischer Presseorgane zu den NSD.-Einrichtungen des Thüringens. Unter der Leitung von Gesamtleiter der NSD. Dr. Johannes Weimar, und der Organisation von Hauptamtselemente Dr. Bogdanowitsch, Weimar wurde den Pressevertretern ein tiefer Einblick in das große Werk der NSD.-Volkswohlfahrt gegeben, die ihre höchste Verpflichtung darin sieht, durch Gebührende der deutschen Mütter und Kinder die Voraussetzungen für das ewige Leben unseres Volkes zu setzen und zu erhalten.

Die hierzu notwendige Betreuung durch mütterlich fühlende Frauen, die aus dem Glauben an unsere Weltanschauung die ethische Kraft und Einstellung hierzu schöpfen, hat die besondere Bedeutung der NSD.-Schwester bedingt. Ihr Aufgabenbereich, der den Beruf der NS.-Schwester neben dem der Mutter zu dem fraulichen Beruf erhebt, den es nur geben kann, wurde den Pressevertretern in seiner ganzen Vielfalt offenbart. Als dringliche Gegenwartsaufgabe ist jetzt die Lösung der Nachwuchsfrage gestellt. Denn nicht allein die Aufgabe der persönlichen Sicherung in diesem ausdifferenzierten Beruf, zu dem jedes 18 bis 19 (in besonderen Fällen 17) bis 28 Jahren Eintritt hat, soll entscheiden, sondern die erstklassige Bezahlung einer verantwortungsvollen innerlich edlen Sendung.

Die Pressevertreter, die in Weimar nach einer Besichtigung der thüringischen Leitungsstellen durch den thüringischen Ministerpräsidenten Dr. Marschler und auf ihrer Fahrt in allen Besichtigungsorten von den Vertretern

der Partei und der Städte herzlich begrüßt wurden, konnten sowohl in dem Erholungsheim für Mütter und Kind „Haus Mutterliebe“ in dem ehemals malotzen Eigersburg wie in dem Kernschwesternheim zu Gera feststellen, mit welcher freudigen Herzen und welche insbesondere dem NS. thüringischen Schwestern ihre gründliche Ausbildung erfahren. Man freute sich aufrichtig an dieser Mütterlichkeit dieser Mütter, deren Augen nicht nur nicht umhüllt werden, um das väterliche dieser Welt nicht zu sehen. So erst möglich, aus der Gemeinschaft des Volkes für dieses Volk ein lebensfähiger Schwertentyp heran, der unferne an ihn geknüpft Erwartungen erfüllen kann.

An Eifersberg besuchten wir eine der größten NS.-Schwesternkassen des Gauces, in Weida haben wir den modernsten Kindergarten Thüringens, in Gera, der bewundernswert schön gelegenen Stadt im Osten des Gauces, deren einzigartiges Kindertagesheim, eine Infanterie geworden ist, fanden wir zahlreiche Frauen in dem geradezu märchenhaften „Heim der deutschen Mütter“ in better Döbelitz, die sich denken läßt. Eine Höchstleistung der Ausgestaltung der thüringischen Vorkursmanufaktur in Rudolfsdorf, das Erlebnis der mitteleuropäischen Erbauung der Oper „Johanna von Oeden“ von Dittmar Gerber im Nationaltheater zu Weimar und der Besuch des Schottens in Jena, in dem deutsche Arbeiter als Meister der Glasbläuerkunst sich Bewunderung erwarben; das alles rundet das Bild ab, das Thüringens in großen Zügen in wenigen Tagen zu sehen vermochte. In einem späteren Bericht wird von dieser Reichspressefahrt, deren Eindrücke hier nur kurz angedeutet werden konnte, noch ausführlicher die Rede sein. Dr. W. H.

Abrechis des Hären Graf wird neu gestaltet

Wallefeld. Am altersgeringen Wallefelders Schloß auf dem Hühen des nördlichen Harzrandes liegt Abrechis der Häre begraben. Als bedeutendster Fürst aus dem Hause Wallefeld wurde er 1134 mit der Normandier der jetzigen Altmark - befehligt und oberste von hier aus 1136 bis 1157 die Markgräfin und das Javeland mit der feste Brandenburg. Der brandenburgisch-preussische Staat geht in Abrechis dem Hären seinen Schöpfer, der die Aneignung des deutschen Reichs begann und die neue Grenzmark dem Reich schenkte.

Sein Grabmal in Wallefeld, das nur von einer Seite aus zugänglich ist, soll nun in würdiger Form wiederhergestellt werden. Die Erneuerung fällt sich an die Wallefeldersche Grabanlage, des deutschen Reichs in Lublinburg und Heinrichs des Löwen in Braunschweig. Sie bedeutet zugleich die Schaffung eines neuen Mahnmals deutscher Vergangenheit. Die künstlerische Beratung bei der Wiederherstellung ist Prof. Schulze (Kamenburg) übertragen.

Teufelshaus. (Kaninchenzucht ist nutzbringend.) Viel zu wenig bekannt ist die Haltung dieser in Fütterung und Pflege so anpassungsfähigen Tiere, nicht nur ein Vergnügen für den Tierfreund, sondern auch eine gewinnbringende Beschäftigung. Nach sorgfältigen Feststellungen des Kleintierzüchters

vereins gab es in Teufelshaus noch vor wenigen Jahren 4000 Kaninchen, das sind 160 Zentner Fleisch im Jahre. Die Zahl der Kaninchenhalter hat sich leider sehr verringert. Nun hat der Kleintierzüchterverein von der Gemeinde Unterteufelshaus ein größeres Gelände gekauft, das die Aufzucht von Kaninchen ermöglicht. Der Verein fördert vor allem die Züchtung von „Blauen Wienern“ und „Angora-Fanischen“. An einer Versammlung, morgen, Sonntag, wird Vereinsleiter Döhl über die „Angorantanzgenauigkeit“ sprechen.

Freiburg. (Der Kreisleiter sprach.) Die erste diesjährige Großkundgebung der NSDAP. fand im Gieshof zur Sonne statt. Dr. Kontrus (Eisenach) sprach zuerst über die nationalsozialistische Heimat. Dann erörterte der Kreisleiter die gemachten Leistungen und Erfolge, die Adolf Hitler in fünf Jahren erlangen hat und weiter den ersten und zweiten Reichspräsidenten. Der Reichsdruckerhand brachte in seiner letzten Versammlung einen Vortrag und Film über Jugendhaltung. Am Film wurden Stühle gesetzt, wie sie sein sollten, lustig und hell.

Eisenerden. (Von der Sexta bis zum Abitur.) Der Reichserziehungsminister hat die Umwandlung der Eisenerden-Schule, hantliche Oberstufe für Jungen in Aufbauform, in eine grundständige Oberstufe am 1. April 1938 grundsätzlich genehmigt. Damit erhält die Schule auch die noch fehlenden Klassen der Unterstufe; bisher waren sie durch eine Privatstiftung gewährleistet, die in enger Verbindung mit der Eisenerden-Schule stand.

Kalkofahrer gegen Brachwiger Ponton-Brücke

Brachwiger. Der Kahn eines Schiffbauers aus Merseburg fuhr bei gestautem Schiffe durch die Brücke der Pontonbrücke, jedoch fuhr die Ankerketten rissen und die Brücke herabwärts gerückt wurde. Der Pontonverankerung wird mit dem Sandhaufen aufrecht erhalten. Der Fahrverkehr wird einige Zeit gesperrt sein. Der Kahn blieb unbeschädigt.

Gasexplosion durch Lebensmilde Gas an Küchenfeuer entzündet

Zenkeroda. In einem Einfamilienhaus in der Sandbüchse ereignete sich am 26. Dezember eine Gasexplosion. Die Ursache war der Selbstmord einer vierjährigen Untermerierin. Das Mädchen wollte sich in Unwissenheit der übrigen Hausbewohner in der Küche mit Gas vergiften. Die entzündende Gasmenge wurde jedoch durch das an Küchenherd noch brennende Feuer entzündet. Durch die Explosion wurde das Innere des Hauses vollständig zerstört. Zwei Familienmitglieder des Hauses wurden verletzt und das Dach wurde um mehrere Zentimeter gehoben. Viele Fenster gingen in Trümmer, selbst schwere Möbelstücke in der Wohnung wurden umgeworfen und wurden in einem Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Gummi - Schlingen - Biederer

Schlingen - Biederer, Dr. Steinbr. 81, Markkride

Naumburger Zuchtviehvereinerung wieder lebhaft

Naumburg. Der Schweinezüchterverband Sachsen-Anhalt hielt hier seine 321. Zuchtvereinerung ab. 16 Tiere waren aufgeführt. Bei deutlichen vererbten Landfleischtrachten über 8 Monate alt, Preise von 150 bis 240 RM., 6-8 Monate alt 160-200 RM., deutsche weisse Deckfleischtracht über 8 Monate alt 180 bis 240 RM., 6-8 Monate 140-200 RM. Tragende vererbte Landfleischtrachten 200 bis 290 RM., tragende Deckfleischtrachten 200 bis 270 RM. Die nächste Vereinerung ist am 9. März. Bei der anschließenden 94. Vereinerung, die der Rindzüchterverband Sachsen-Anhalt, Abteilung Mitteldeutsches Fleischer, abhielt, waren 50 Tiere zur Stelle. In der 1. Klasse wurden 15 Monate und älter, hielten sich die Preise zwischen 600 und 900 Reichsmark. In der 2. Klasse brachten 140, 14 bis 15 Monate, 630 bis 1400 RM., in der 3. Klasse Bullen, 12 bis 14 Monate, 420 bis 1500 RM., Klasse 4 eine Kuh 540 RM., Kl. 5 Fähen, vor dem 28. 6. 1937 geb., 420 bis 700 RM., Kl. 6 Fähen, nach dem 28. 6. 1937 geb., 300 bis 680 RM. Nächste Vereinerung ist am 9. März.

Die Rindzüchtervereinerung des Pferdezüchterverbandes Sachsen-Anhalt hatte 33 Tiere herbeigeführt. 4 bis 6jährige kamen auf 800 bis 1840 RM., 3jährige auf 800 bis 1620, 7jährige und ältere auf 600 bis 1320 Reichsmark, unjährige auf 700 bis 1000 RM., 3jährige auf 500 bis 700 RM. Nächste Vereinerung findet am 6. Juli statt. Etwa 600 Interessenten waren erschienen.

Masken-Kostüme Zauner & Biedel

Leipziger Straße 61/62

Unfreundlich

Der Reichswetterdienst, Ausgabort Magdeburg, meldet am Donnerstagabend: Eine Donnerstag vormittag durch unser Gebiet gezogene Störung brachte verbreitete Niederschläge, meist in Form von Regen, der aber stellenweise mit Schnee gemischt war. Höher gelegenen Orten wurde damit eine Neuschneebedeckung beigem. Anfolge der erneuten Zufuhr kalter Westwindlagen die Temperaturen am Donnerstag nur wenig über dem Gefrierpunkt. Zwischen dem Hoch über dem Atlantischen Ozean und dem an der Westküste von Nordlandmanien gelegenen Tiefdruckgebiet werden weiter kalte Westwindstößen nach Deutschland gelangen. Die Nordwest-Strömung bleibt daher auch für Freitag und Sonnabend erhalten.

Aussichten bis Sonnabend abend:

Temperaturen am Tage nur wenig über dem Gefrierpunkt. Regen, vielteiliger Frost. Nebelbedeckung, nur wenig vereinzelt Schauer, mäßige, zeitweise auffrischende Winde aus West bis Nordwest. Am Sonnabend erneute Eintrübung und Niederschlag.

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and other data. Includes stations like Grotzsch, Zschopau, GutsMuths, etc.

Der vom Führer vorgezeichnete Weg:

Das neue Berlin bis 1950 fertiggestellt

Eine neue 38,5 km lange Nord-Süd-Straße bildet mit der 50 km langen West-Ost-Achse das neue Achsenkreuz der Reichshauptstadt - Zwei Berliner Zentralbahnhöfe im Süden und Norden - Vier Ringstraßen - Viergleisige Untergrundschnellbahn - Neues Kriegsministerium - Jährlich 20000 neue Wohnungen für die Reichshauptstadt

Berlin, 28. Januar. Am 30. Januar 1937 hat der Führer in seiner großen Rede, die einen Einblick auf die Arbeiten der ersten vier Jahre des Dritten Reiches gab, die Neugestaltung Berlins zu einer weltlichen und modernen Hauptstadt des deutschen Reiches angekündigt. Zur Durchführung dieser gewaltigen Aufgabe wurde am gleichen Tage ein Erlass über einen Generalbauplan für die Reichshauptstadt veröffentlicht, dem im Laufe des vergangenen Jahres das Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte und die Verordnung über die Neugestaltung der Reichshauptstadt Berlin folgte. Diese gesetzlichen Maßnahmen wurden in diesen Tagen durch einen Erlass über die Erweiterung der Befugnisse des Generalbauplaners vervollständigt.

Inzwischen wurde im Laufe des Jahres 1937 ein Teil der Bauarbeiten bereits praktisch in Angriff genommen, so vor allem der Ausbau der Ost-West-Achse vom Brandenburger Tor bis Adolf-Hitler-Platz. Mit der Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für eine neue Hochschule für die weltlichen Ränder Berlins wurde ein weiteres Bauvorhaben eingeleitet. Der Grundstein für den ersten Bau dieses Gebietes, das Wehrtechnische Institut, wurde am 27. November 1937 durch den Führer gelegt.

Der Generalbauplaner für die Reichshauptstadt, Prof. Albert Speer, gibt jetzt eine umfassende Darstellung des Programms der Neugestaltung bekannt, auf Grund dessen nach den Ideen des Führers eine schönere und würdevollere Hauptstadt des Dritten Reiches entstehen soll.

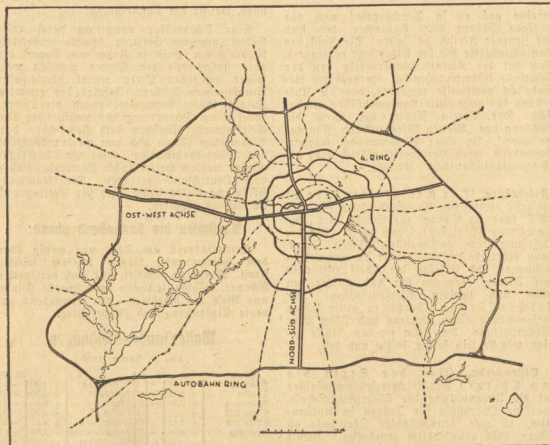
Vom Führer als Generalbauplaner für die Reichshauptstadt beauftragt, gibt Professor Albert Speer bekannt:

1. Alle wichtigen Neubauten der Reichshauptstadt werden in Zukunft an einer neuen Straße zu einer einzigartigen gewaltigen Gesamtanlage zusammengestellt. Die Straße wird eine Breite erhalten, die dem zukünftigen Verkehr der Weltstadt angemessen sein wird. Sie geht von Norden nach Süden mitten durch das Zentrum des heutigen Berlins.

2. Ein neuer Südbahnhof, westlich vom jetzigen Tempelhofer Ringbahnhof, nimmt den Verkehr des Anhalter und Potsdamer Bahnhofes auf. Damit wird inmitten der Stadt ein Gelände von 1 Millionen Quadratmetern, das bisher für den Verkehr des beiden Fernbahnhöfe notwendig war, zu Wohnung frei. Die neue Nord-Südstraße durchzieht dieses freiwerdende Reichsbahn Gelände und schließt es damit für zahlreiche Neubauten auf.

3. Ein neuer Nordbahnhof zwischen Bahnhof Potsdamer Straße und Bahn Wedding übernimmt den Fernverkehr des Westers, des Stettiner Bahnhofes und der Stadtbahn. Mithin steht das Bahngelände des Westers Bahnhofes mit 600 000 Quadratmetern zur Verfügung.

4. Die neue Straße verbindet die beiden neuen Berliner Zentralbahnhöfe miteinander. Sie geht vom Südbahnhof in gerader Richtung westlich an der Tempelhofer Sieblung vorbei, über die Kolonnenbrücke, der Baukener Straße folgend bei der Gedenkstraße in das Reichsbahn Gelände, durchquert den der Altonaer Straße bis zum Slangeral-Platz bebauten Gebiet, um dann der Siegesallee bis zur Charlottenburger Chaussee zu folgen. Von hier bis zum Hindenburgplatz geht die Straße kurz in Ost-Richtung, löst darauf an der Mündelstraße des Reichstags vorbei der Hermann-Göpping-Straße, überquert die Spree, durchschneidet das freiwerdende Charlottenfeld und gelangt an der Rückseite des Invalidenbundes und des Invalidenfriedhofes vorbei an der Ringstraße zum Nordbahnhof. Südliche Erbauten der neuen Straße sind die ehemaligen Bauwerke des Nord- und Südbahnhofs.



Stichungen: Generalbauplan für die Reichshauptstadt
Das Achsenkreuz von Nord-Süd- und Ost-West-Achse, die vier Ringstraßen und außen der Autobahnring

5. Die neue Straße wird nach Norden und nach Süden bis zum Berliner Autobahnring verlängert. Sie schließt damit umfangreiche neue Wohngebiete auf, die durch eine viergleisige Untergrund Schnellbahn mit dem Zentrum der Stadt verbunden sind. Diese vollständig neue nord-südliche Straße hat eine Gesamtlänge von 38,5 Kilometer.

6. Die heute vom Volkspark bis nach Staaken bestehende Ost-West-Achse wird vom Stadthof aus, der Kaiser-Wilhelm-Straße folgend, nach Osten durchgegraben und nach beiden Seiten bis zum Autobahnring verlängert.

Eine neue Untergrundbahn folgt im wesentlichen diesem Strahlengang, der auch dem Osten Berlins neue Wohngebiete erschließt. Die Ost-West-Straße wird eine Gesamtlänge von 50 Kilometer aufweisen.

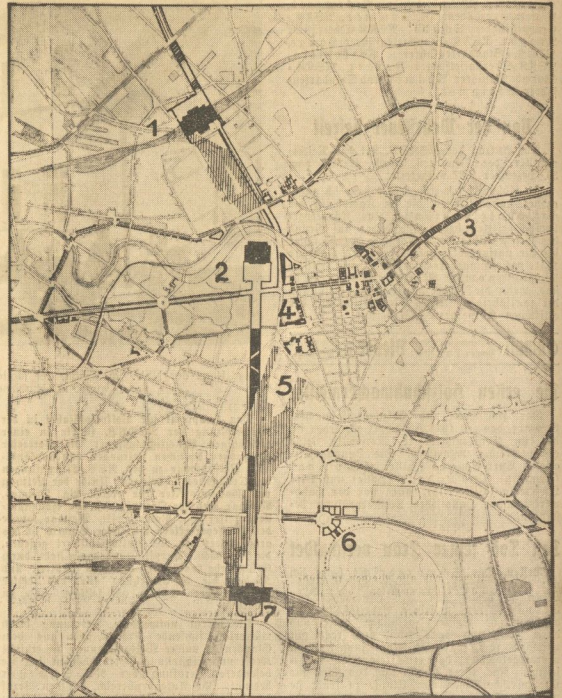
Die vier breite Ringstraßen werden unter weitgehender Verwendung bestehender bestehender Teilabschnitte, das neue Berliner Achsenkreuz ergänzen.

Damit ist das Strahlennetz, das System der neuen Bahnhöfe und Untergrundbahnen endgültig festgelegt und so der Rahmen für die künftige Entwicklung der Reichshauptstadt für die nächsten Jahrhunderte gegeben.

Der spätere die große Halle des neuen Südbahnhofs verläßt, steht am anderen Ende der gewaltigen, neuen Hauptstraße Berlins in einer Entfernung von 5,5 Kilometer, auf dem Gebiet der heutigen Alleenstraße, mitten im Zentrum der Stadt, einen Verleumdungsbau zu erheben, der in seinen Abmessungen dem ausgedehnten Reichstag und der Bedeutung Berlins als Reichshauptstadt entspricht.

Vor diesem Großbau gestattet der Königspalast mit einer Fläche von über 220 000 Quadratmeter die Veranlagung der Großfundamente des Reiches mit etwa einer Million Teilnehmern.

Etwas weiter südlich, an der Charlottenburger Chaussee, wird durch das Zusammen-



Unsere Darstellung zeigt den Verlauf der Nord-Süd-Achse vom neuen Nordbahnhof bis zum neuen Südbahnhof. Nördlich der Charlottenburger Chaussee die große Versammlungshalle. Die waagerechte feste Schraffur bedeutet Durchbruch durch bebauten Gebiet, die senkrechte dünne Schraffur freiwerdendes Reichsbahn Gelände. Die mit Zahlen gekennzeichneten Punkte zeigen die Lage der folgenden Planungen: 1. Nordbahnhof, 2. Königsplatz, mit Versammlungshalle, 3. Ostdurchbruch der Ost-West-Straße, 4. Vobstraße und Wilhelmstraße, 5. Freiwerdendes Gelände des Potsdamer und Anhalter Bahnhofes, 6. Flughafen Tempelhof, 7. Südbahnhof.

treffen der beiden Straßenachsen der Brennpunkt des Berliner Verkehrs sich bilden. Hier müssen unterirdische Straßenkreuzungen für eine reibungslose Verkehrsabwicklung sorgen, durch die aber gleichzeitig bei einem Aufmarsch der Ost-West-Verkehr unter der von Süden kommenden Aufmarschstraße weitergeleitet werden kann.

Am südlichen Rand des Tiergartens entstehen die umfangreichen Bauten des neuen Kriegsministeriums.

Kurz danach wird an der Kreuzungsstelle der neuen Straße mit der Potsdamer Straße der gerade Zug der Allee durch einen runden Platz unterbrochen. Dieser Platz mit einem Durchmesser von 210 Metern wird vom neuen Haus des Deutschen Fremdenverkehrs, einem Verwaltungsbau, einem Kino-Theater, dem neuen 'Führerhaus' und anderen Gebäuden in gleichmäßiger Bebauung und einer Höhe von 25 Metern umschlossen.

Vor dem Nordbahnhof, räumlich das nördliche Ende der großen Straße, wird zwischen dem Bahnhofsvorplatz, der neuen Straße, Invalidenstrasse und den Militärbauten auf dem bisherigen Eisenbahngelände eine große Wallfläche von 1200 Metern Länge und 500 Metern Breite entstehen.

Für die Beendigung der weiteren Planung sind folgende Termine vom Führer grundsätzlich festgelegt worden:

Im Jahre 1938 sollen die Hauptausgaben bis auf die Ringstraße abgeschlossen sein.

Am die Bebauung der bisherigen Reichsbahn Gelände zu diesem Termin zu ermöglichen, muß im Jahre 1945 der Südbahnhof und im Jahre 1948 der Nordbahnhof dem Verkehr übergeben sein.

Etwas ein halbes Jahr nach der Eröffnung des Südbahnhofs, also nach im Jahre 1945, wird die neue Straße einseitig bis zur Charlottenburger Chaussee und andererseits bis zum südlichen Autobahnring dem Verkehr übergeben.

Da die Freimachung des jetzt bebauten Geländes längere Zeit beanspruchen wird,

beginnt die Errichtung der meisten hier erwähnten Großbauten erst im Jahre 1938, was der bereits heute feststehende, daß die Süd-Süd-Achse im Jahre 1945 fertiggestellt sein muß. Bis zum Jahre 1945 sollen auch die Neubauten an der großen Straße vom Tiergarten bis zum Reichsbahn Gelände beendet sein.

Obwohl wichtig wie der Bau der großen Straße ist der Wohnungsbau für die Reichshauptstadt.

Nach in diesem Jahre wird mit dem Bau von 15 000 zusätzlichen Wohnungen begonnen, und da diese Zahlen in einigen Jahren auf 20 000 jährlich erhöht werden sollen, ist es nötig, frühzeitig solche Wohnbau Gelände zur Verfügung zu stellen, die heute noch unerschlossen in der Nähe des Stadtzentrums liegen.

Mit dieser Baumentwicklung entlang den großen Straßen wird sich endlich auch eine neue Bauordnung herausbilden.

Das neue Achsenkreuz wird die alte Art der Bebauung ändern, d. h. die höheren Bauten werden sich nicht nur in der Innenstadt manifestieren, sondern sie werden sich entlang den vier Armen des Hauptverkehrsstrahles fortziehen und so der weiteren Entwicklung des Zentrums der Reichshauptstadt jede Möglichkeit offenstellen.

Die Höhe der Bebauung wird zu beiden Seiten der großen Straßen abnehmen und schließlich in Kleingärten und Grünflächen übergehen.

Die Spree wird eine weitläufigere Bedeutung für Berlin bekommen, als sie bisher bekam. Es soll zu beiden Seiten das Ufer freigelegt und mit grünen Uferpromenaden und neuen Bauten geblüht werden. A. a. wird das Ufer von der Schloßbrücke bis zur Reichshauptstadt gleichmäßig neu gestaltet und das Gelände für weitere neue Villenbauten vorgehalten. An einigen Stellen wird das Flutbett selbst verbreitert.

Auf Anordnung des Führers sollen ferne die abgedeckten Teile der Kriegerfriedhöfe des Grunewaldes später parkartig umgestaltet werden. Sport-, Spiel-, Bade- und andere Erholungsplätze werden neu angelegt.

Vor neuen, großen Aufgaben

Baumeister der Reichshauptstadt

Aus dem Werk und Werden Professor Speers / Von C. A. Drewitz

An der baukünstlerischen Entwicklung der Reichshauptstadt des Dritten Reiches war mit dem Erlaß des Führers vom 30. Januar 1937, durch den Professor Albert Speer zum Generalbauinspektor der Reichshauptstadt ernannt wurde, die erste bedeutende Etappe erreicht worden.

Es ist interessant, einmal zu verfolgen, wie sich Professor Speer dieses Vertrauen erworben hat. Am Jahre 1932, nach Diplomprüfung und fünfjähriger Assistenzzeit an der Berliner Technischen Hochschule, beginnt der Privatarchitekt Albert Speer eine nicht sehr umfangreiche Arbeit für die Partei mit dem Umbau der Sozialstelle des Hauses Berlin in der Bremer Straße.

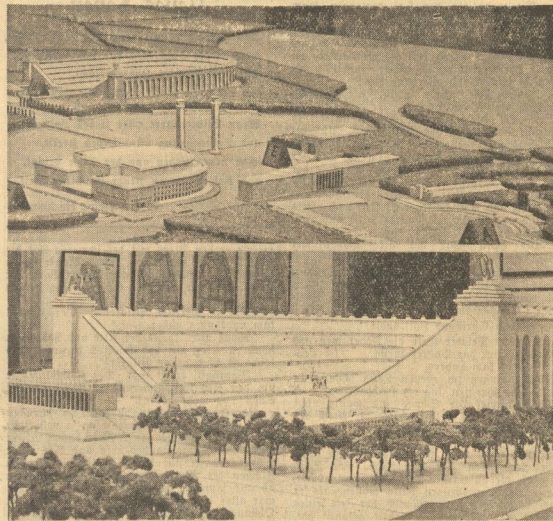
Man kann sich un schwer vorstellen, mit welchen Empfindungen Albert Speer den Auftrag des Führers entgegengenommen hat. Entwürfe und Ausgestaltung der provisorischen Aufbauten für den Parteitag 1935 in Nürnberg auszuführen. Vor allem im Hinblick darauf, daß aus dem Profitorium in den darauffolgenden Jahren ein einzigartiges monumentales Werk von unvergleichlichem Wert entstehen sollte, war hier eine architektonische Aufgabe gestellt, die nur von einem Architekten großen Formates gelöst werden konnte.

Von 1934 bis 1937 widmete sich Speer fast ausschließlich diesem Werk, das der Führer mit seiner lebhaftesten Anteilnahme verfolgte. Daneben mußte unter Speers Leitung die Erweiterung der Reichsstadt in der Bohrtstraße, der Umbau der Deutschen Volkshalle in London und schließlich der Entwurf und Bau des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung.

Auch außerhalb Nürnbergs waren es immer wieder die durch das Wefen der Partei ge-

gebenen künstlerischen Probleme, vor die sich Speer gestellt sah und die er meistern mußte, ohne auf beispielhafte Vorgänger zurückgreifen zu können. So entbanden Speers künstlerische Ausgestaltungen der Bauten am Tag der nationalen Arbeit und an den Entendankungen auf dem Wefenberg.

Mit der Leitung des Amtes „Schönheit der Arbeit“, das Albert Speer im Jahre 1934 übernommen hatte, hat er sein Schaffen noch tiefer in der Weltanschauung des Nationalsozialismus verankert. Es war nur selbstverständlich, daß der Stellvertreter des Führers diesen Aufgaben, der sich ganz und gar der nationalsozialistischen Bewegung und den Forderungen, die sie an die Architektur stellt, verschrieben hat, in



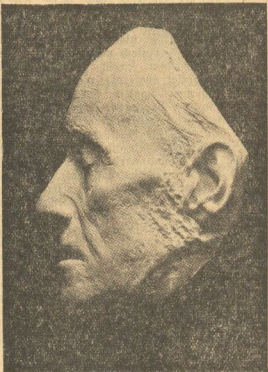
Diese zwei Aufnahmen zeigen einige Entwürfe Prof. Speers, die in der Münchener Architektur- und Kunsthandwerker Ausstellung zu sehen sind. Oben: Modelle eines Teiles des zukünftigen Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg, F = Kongreßbau, H = Deutsches Stadion, A = Luitpoldarena, E = Theaterbau für kulturelle Veranstaltungen. Unten: Modell des Deutschen Stadions auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg

seinen Stab als Beauftragten für das Bauwesen berief. Und es ist ebenso natürlich, daß Professor Albert Speer Mitglied der Akademie der Bildenden Künste und der Akademie des Bauwesens wurde und außerdem in den Senat der Reichskulturkammer und den Präsidialrat der Reichskammer der Bildenden Künste berufen worden ist.

Die erweiterten Vollmachten, die der Führer in diesen Tagen seinem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt gegeben hat, lassen erkennen, welche Aufgaben jetzt dem Kräftefeld des Führers gestellt sind. Die Planung, die Ausfertigung einer Millionenstadt ist ein gigantisches Werk. Dieser Weltstadt den Stempel der Großzügigkeit nationalsozialistischen Weltens, den Stempel der Hauptstadt des ersten deutschen Reiches aufzutragen, das ist gewiß eine Architekturaufgabe, wie sie in Jahrhunderten nur ganz wenige Male, ja, vielleicht nur einmal gestellt wird. Albert Speer hat sich an den Nürnberger Aufgaben, die die nationalsozialistische Bewegung ihm übertrug, bewährt. So wird er sich auch der Aufgabe des nationalsozialistischen Staates gewachsen zeigen, die Hauptstadt zu schaffen, die des starken Reiches würdig ist.

Stifters Totenmaske

Zum 70. Todestag des Dichters Von Erwin Wäsche



Adalbert Stifters Totenmaske

Wirte uns nicht durch einen glücklichen Zufall die Gesichtsmaske des toten Adalbert Stifter überließert, wir mühten vielleicht kaum vom Geheimnis des Dichters und entdeckten einer der bedeutungsvollsten Urkunden seines Weltens, die uns zugleich doch auch ein neues Verständnis seines nur scheinbar sonnenflaren und unproblematischen Werkes lehren könnte. Denn sie ist dies nicht darum, weil sie das Bild des Dichters, so wie es sich aus einer traditionellen Kenntnis seines Wertes gebildet hat, erneut befestigt in einer vielleicht unergreiflichen und besonders eindrucksvollen Weise. Dieses unheimliche und schmerzhaft auftauchende Antlitz scheint vielmehr weit fern jener verklärten, heiteren Stifter-Welt, in der uns das Wefen des Dichters bewahrt scheint, und man erdrückt fast vor der allesenthüllenden Nacktheit dieser Maske, die sich und schmerzhaft dem bunten Irrenraum jener Welt preisgibt. Hier hat ein gewaltsam schneller Tod mit brutalem Zugriff den eigentlichen, dämonisch befehlenden Urgrund des Menschlichen Stifter bloßgelegt, der im Werk des Dichters wohl hinaufgelauert und bestrahlt werden konnte, der ihn aber selbst nicht durch das noch herrt an die Schwelle des Wahnsinns rief und Sand an sich selber legen ließ. In den kargen Augen dieses Gesichtes ist nichts mehr übrig geblieben von der behäbigen und beinahe bürgertümlich anmutenden Fülle, die man auf Bildnissen des lebenden Stifters findet, und auch wenn man darin etwas entdecken noch kann, weichen, weichen dem Ausdruck, der das Gesicht des toten Stifter verklärt, der von der strengen und gespannten Stelle im Angesicht des toten Stifters und am allerwertigsten von

Der Brautsucher Ein heiterer Roman von Jörg Kitzel

34. Fortsetzung Ein Teil der Fahrstraße liegt aus Welt weit liegen ein Wanderschiffes Zugend mit großen, abenteuerlichen Augen, die den Rhein erleben wollen, ältere Semester männlichen und weiblichen Geschlechts, Franzosen, die mal wieder Liebe trinken und alles, was hinter ihnen lag, vergessen wollten, junge Ehepaare, die dem Rhein die Geheimnisse ihrer Mitlerstage beizubringen wollten - alle nahm der „Bismarck“ an seine feste Braut und zeigte ihnen die erhabene Schönheit des deutschen Landes... „Bismarck“ befahl der Kapitän. Die Truppe ließ los. Am Ufer des „Bismarck“ rumpelte es. Dann hieß er ins Wasser und rauchte weiter. Der Reiner hatte eine flache Aideshelmer Braut und Professor Waldmeyer war bereits beim dritten Glas. Wie meistens immer. Man konnte dabei so angenehm meditieren und über die verflungenen Liebesepide der Kerbe Here nachdenken. Und auch die unerhörte Rechnung fiel ihm wieder ein, die ihm gekern leitens des Präsidenten Dr. phil. von Feldmann ausgeliefert worden war. Grund genug, eine neue Lösung hinter die Motenfassate zu schießen. Der Dampf hat Bingen verlassen und wir durch die Zellentore des Binger Lochs in das romantische, lebendige Schloß der Inseln gezogen, darin aus dem Gesicht der kleinen Mädchen läßt sich die Kirchtürme wie Flakden auf den Hüften liegen und mit trocknen Rehen und schiefen Spindubagen den Rollen

So lagen sie da wie drei Barzen, die dem romantischen Rhein langsam den Lebensadern abhinkten. Professor Waldmeyer war bei einem Gang über das Schiff mit einem St. Goarer Steuermann ins Gespräch gekommen, dessen Urlaute ihn entzündeten. „Wäre Sie, Herr Professor“, sagte der Kolke, „so auf in Sicht laßt, so ja ganz schön. Immer vor kriecht keine Knoche dabei, an krutt das Rolf mit fenne. Gute Se mol, do hofe die Amerlaner un freische wie die Andaner, un wenn's hoch kimmt, dann trinke le alsusamme e Platz Apollinaris aus jurnstij Gläser. So was kann ich nit sehn. Das geht geht mei Natur!“ Der Professor nicht beirrt. „So gebe zu, für Mitlerorganismen ist Wasser ein unentbehrliches Element, aber für höher entwickelte Geschöpfe...“ „Sie in mei Mann!“ lachte der St. Goar und haute dem Kapitän auf die Schulter. „Und beschloß ge ich Sone en gute Bar: Bismarck Se den Rhein richtig fenne lerne wolle, dann kriech Se an nem fläne Ort aus und dhun ordelich äne hebe! Sie müße sich dem Wolf löunge an die Brust lege! Um heße. Sie gehn in e Bedenrichtigkeit. Bistrecht gib's do schon Federweihen. Do könne Se was erlebe!“ Waldmeyer grunzte vergnügt wie ein Wilder, der eine feste Einhellant entbeht hat. Das war ein weiser Mann, der da gelovaten hatte. So ja, man muß unters Rolf gehen... „Schen Sie dort im Rhein die sieben Klippen, die wie bleiche Mädchengesichter aus dem Strom schauen?“ fragte Sellwig seine Heilegefahrin. Und er erzählte ihr die lustige Sage von den sieben Sungrauen von der Schönburg, die der Vater Rhein zur Strafe, weil sie sich nicht küssen ließen, in gelien verwanbelt: Sie weinten, sie grinteten. „O Alter halt ein!“ Doch wieder nur lachte der tolle Rhein: „Wart, Jungfern, ich lehr euch lieben!“ Er parde die Spreden bei Bügel und Bund. Und zog sie Sprunter zum grauen Grund - Alle sieben.

Da würde zu Stein ihr gefühltes Herz, Der Bufen zu Fels und die Lippen zu Erz, So sind sie im Strome gelieben. Drum sei nicht lo probe, schon Suletatstein, Sonst kriech die der alte und nicht dich hinein - Wie die Sieben! „Da kann man ja ordentlich bange werden“, meinte Pauline unter heimlichen Klagen. „Do das deut noch so ist?“ „Aber bestimmt!“ verführte Sellwig. „Water Rhein hält auf sein Renomme.“ Sie lachten beide und die Kircheng auf dem Hügel klangelten dazu. Ein mächtiger Weh rauspte in diesem Augenblick aus der Höhe, rief einen Fisch aus dem Wasser und schoß mit wuchtigem Flügelstich wieder davon. „Aber Sie gehen? Er hat ihn!“ rief Sellwig. „Wieviehl ist's eine Sie, die er geholt hat.“ „Barum nicht? Er kriht sie trodhen.“ „Ach ja“, leiste die junge Frau, „mich wolle auch mal einer treffen - aus Liebe. Aber Sie leben, ich lebe immer noch!“ Beide lachten hell auf. „Ammerrin, gändige Frau, heißt es vorrichtig sein. Es könnte doch mal einer kommen, der...“ Sie flüchtete in die Hände wie ein Kind, dem man vom Weibachtstmann erzählt hat. „Und dann ließ sie ihre Goldbüchsen tanzen und ihr Mäulchen wurde zu einem roten Fruchtbonbon.“ Sie wollten nicht gändige Frau nennen, Herr Sellwig. Nennen Sie mich Pauline! So heißt ich.“ „Nicht Pauline!“ „So nennt mich mein Alter, der neben den Rebläuten noch den fläuslichen Himmel hat.“ „Sehr gut - haha. Ich glaube, viel eher könnt ich Sie so nennen. Ach kommt mit vor wie Dohnfuss, der endlich auf eine glücklichen Aniel gelandet ist und den das Schicksal doch wieder fortreibt.“ „Sie wollen wirklich wieder fort?“ „Sie wollen mich vor Angeden Kliese und die Kircheng leuzigen wie verlassene Bräute.“

Der wunderbar durchgefallene, wie von un-
schätzbarem Wert geachtete Form, die
den Schicksal Friedrichs des Großen zu einem
Kunstwerk macht.

Aber wenn auch die Totenmaske des großen
Königlichen nichts von alledem und auch nichts
von dem eigentlich Sittlichen besitzt, ist ihr
dokumentarischer Wert doch ganz unerschöpfbar,
nicht nur als Schlüssel zum Kern seines
Wesentums, sondern gerade auch als rich-
tendster Hinweis auf sein Werk. Denn es
ist dieses Werk ja nicht — wie man leicht
denken könnte — einfach naturgemäßen wie
die Mäste aus dem Zweig, sondern einem
wichtigen Schicksal abgetrotzt, viele Male ver-
worfen und umgeschmolzen, ehe es die Form
erhielt, der sich das namenlose Können
des Bildhauers für eine ferne Zeit befähigt.
Form bedeutete für Waldberg Sittlichkeit,
ästhetische Notwendigkeit allein; vielmehr noch
galt sie ihm — und darin ist er besonders
deutlich — als ein Mittel, sich selber zu sichern
vor den unheimlichen Dämonen des Vorkriegs.
Das aber war es, was Waldberg, den größten
Kämpfer der Nach-Sittler-Zeit, insgesamt zu
dem Apollonier des schönen Scheins hinog,
das auf dem Grunde ihrer Kunst des Wahes
und der inneren Freiheit das Verhängnis
lauerde, das aufsteht ja und unermittelt die
Wäste des Vaters und Abgefallenen zurück-
verwandelt in die gegenwärtig drohende Wäste
seines letzten Ausdrucks.

Es gibt einen wenig beachteten Ausdruck
des Dichters, der, auf einen bestimmten Inhalt
bezogen, doch bezeichnend und erhellend ist für
den notvollen Ursprung seines Werkes. Am
Wald des Sturmjahres 1848 schreibt er an
einen Verleger Sedwanz in einem Briefe, in
dem er sich als Mann des Wahes bezeichnet:
„Neder Klaffen, jedes Hebel vor jeder
Seite) wird nur durch das geschnittene, edle,
ruhige, aber allseitig beleuchtete Wort gut —
durch dieses aber ganz gewiß gut — und das
Wort, diesen lauten Gesang, wie Licht erleuchtet,
denn diesen, gebraucht, wie Licht so leuchtet
recht.“ Und in Nachbegriffen dazu heißt
jenes andere Gedächtnis: „Ich muß
dichten, denn sonst müßte ich
sterben.“ Aus der Angst vor dem grandiosen
Wandern, dem ständigen Einbinden, vor
dem, was Josef Waldberg, Schmach und
Ehre der „Kamertoner“ nennt, ist das
Sittliche Wort geboren, als stilles Not-
wendigkeit und härteste Forderung der Selbst-
behauptung. Und die edle Einfachheit und stille
Größe seiner Gestaltung ist so wenig harmlos
und im bloßen Schein belagert wie nur jede
echte Klarheit des Charakters und des
Wertes.

Eine geistesgeschichtliche Betrachtungsweise
Sittlers könnte sich natürlich kaum begnügen,
ihm seine Stellung zusammen zu fassen, die
Klassiker-romanischen Humanitätsperiode und
dem bürgerlichen Realismus. Aber das Ge-
sprächliche, die Wirkung, der in Angewand-
lichen liegt, wäre damit so wenig erschöpft wie
durch eine ästhetische Jergliederung seiner
Kunstform. Hinter deren klassischer Dichtung
taucht dunkel und drohend das wie in einem
unlöslichen, namenlosen Schmerz, versteinerte
Anteil ihres toten Schöpfers auf, der im
Schmelze seiner über Nacht und Grauen sich
schlingenden Sternbahn heimgeholt wurde
von den Mächten der Welt. Der Tod ist
zu dem Dichter nicht gekommen als dankbar
empfindender Freund und Erleider, sondern mit
der wilden Gebärde eines Zerstörers, der doch
eine nicht zu überwindende Macht war. Es
ist die der alten Worte, die Stimmlosen nicht
und dessen doch auch bedarf, um sich darin zu
spiegeln wie das Firmament im Meere...

„Nun, deshalb den Kopf nicht hängen
lassen! Heut ist heut und noch scheint die
Sonne!“

Die Goldplättchen tanzten wieder.
Eine Bewegung ging durch das Schiff.
Die Loreley schrien.

Die Bots hatten ihr Grammophon auf-
gedreht und schrien sich an, mit den Girls einen
Jazz zu tanzen. Da redete ihm Sellwig in seiner
ganzen Macht vor ihnen auf und handte bei
Hermann der Chemiker und rief: „Sofort wird
die Regenerluft abgestellt, sonst —“

Er zeigte in nicht mißzuverstehender Ge-
bärde nach dem Strom.

Der Furor technicus legte. Sie stellen
den Apparat ab und wurden europaisch-sittlich.
Wellen an die Ufermauer drängt und den
grauen Steinblöden seltsame Mären erzählt.

Von der Loreley wälzte ein selbiger Duff-
schleier und ziefelte bräutlich über den breiten
Strom. Nur die Rah lauzte harz und grau
auf ihrem Hochsteilpost, zu dessen Füßen der
Herz kein Gold verfallt.

Am runden Markstrum vorbei, der im
Herz, wenn der Mott gärt, auffallend schief
dahast, als wolle er dem Turm von Wila
Konturen machen, bog man in die enge
Gasse ein, die wie ein langer, verlogener
Weinstrauch den alten Stadteitel durchzieht.

Viele Zehnrunder sind durch diese Gasse
gewandert. Die stummen Giebelhäuser, die sich
wie alte verputzte Weiberchen aneinander-
schließen und sich unter den Arm nehmen, damit
sie nicht umfallen, erzählen sich im Wohlsein
lange Geschichten und fangen an zu lachen,
wenn ein einlamer nächstlicher Wanderer, von
den Weingeistern verlost, sich trotz und hilfe-
ludend an sie anklammert.

Nur freudlich lie die späten Giebelchen
weit vor und schuppten wackeln den Hoch-
dult ein, die die Gasse durchschneidet. Der heiße
Sommer und die warmen Herbsttage hatten
die Trauben früher als sonst zum Reifen ge-
bracht, so daß das Keltern schon zum großen
Teil vorüber war und hier und da bereits die
„Bedermelze“, wie der gärende junge Wein in

ROMAN VON LUISE TRENKNER Leuchtendes Land

Copyright 1908 by G. Eder-Berlin, Berlin

... und zum dritten: Dem Nikolaus und
der Elisabeth Hoffingott, meinen lieblichen
Kindern, bis zur Erreichung der Volljährigkeit
das Ausgehen im Haus gegen rechtschaffene
Hilf und Arbeit. Gott es!

Der Toos tat einen Seufzer. „Die Feder
tut nimmer. I muß a neue nehmen!“

... und zum vierten: Dem Adam und
dem Thomas Hoffingott, meinen lieblichen
Söhnen, rechtmäßig ihr Erbeitz auszubehalten,
wie die ortsamähe Schätzung list.

„Wo soll das Geld hernehmen?“ begehrte
der Toos auf.

„Zu! appes vom Wald schlagen, Los, die
Bären im oberen Behand. Und vom Vieh
kannst aa was wegnut. Es ist eh nit viel
fütter heuer!“

„Seht, wo der Wiespreiz ganz unten ist,
und a Gots recht a fisch!“

„Dös geschieht, wie i sag! Die Schätzung
macht der Notar in Welsberg!“

„Dös wird a lauberes Geld sein, Vater!“

„Mit mehr als des Hofes bringen a macht
werden. Und es ist nit gut, bal es a junger
Bauer gar zu leicht freigt. Je mehr er sich am
Anfang plagen muß, daß er gut lauzert, um
sonst leichter tut er sich später einmal, wann
Unglück kommt und allerhand Not.“

„Recht halt mir's a wuß nit a macht,
Vater!“ meinte der Toos.

„A, hab dös a macht, wie es allmählich
a macht worden auf dem Wilausoff. Und tut
mit halt nit vergessen, daß ihr alleamt Brüder
leud, Du Toos, und Thomas, Du aa, und der
Klaus, der junge — tut den Adam in der
Hand mit vergessen. Und jekt höchst Ange-
lagt und niedergebrieten bei ordentlicher Be-
wähtheit und rechtschaffener Einleit nach atem
Brauch und Recht, mit Gottes Hilf und Bei-
stand.“

Und dann legte der alte Bauer mit
zitternder Hand seinen Namen darunter.

Der Thomas sah in sein hartes, christliches
Gesicht, das alle Mühe und Not des Lebens in
sich hatte, sah, wie er schrieb, mühselig, Such-
suche um Suchsuche.

„Johann Christoph Hoffingott!“

Der alte Filater legte die Feder weg und
lebte sich auf das Volkser zurück.

Doch es kam anders.

Sie drängen im ebenen Land schon grün
die Felder, sprossen an im Herbst zwar noch
immer Innefied der Sonne und wollte nicht
weichen, aber den Filater hatte der Atem des
neuen Lebens schon gepakt und aus der Aus-
strahlung hinausgeführt. Er ließ im Hause
und Hof und suchte Arbeit, wo er sie fand.
Ein Jaunleuten, der Iose fand, eine Dachs-
schindel, die aufgerissen war, die Innenhülle,
die er schon ausbessern hatte wollen, als er
noch kein Bauer war. Im Herbst, der Zeit seines
Lebens nur Arbeit und Arbeit gekannt hat,
vermag nicht zu leben, ohne zu arbeiten. Jekt
wo der junge Bauer, der Toos, auf dem Hof
war, verjagte der Alte sich mühselig zu
machen, wo sich nur Gelegenheit dafür fand.

„Sollt ausrücken, Vater!“ sagte der Toos
und griff dem Vater, der das Winterholz
flechte, mit der Art in die Arbeit drein.

„Sollst stehen im Hof, Vater!“

„Mei Sach!“ gab der Alte zurück, „allem
noch mei Sach! I kann nit aufhauen, wie

dös gute Holz dasiegt Tag für Tag, und wie
der Hof verliert.“

„Reuere!“ rief der Toos auf, wollte dem
Vater nicht entgegen, aber dann sagte er
hoch die Schlüssel, wie die Art in den Hofstod
und ging.

Er kannte ihn wohl, den Alten. Solang
er selbst der Hof gehabt hatte und Solang
kam, war alles gut und recht, auch wenn
immer mehr und mehr der Toos bekümmert
hatte, was zu tun war. Seit aber, da er
nicht in der Kustengammer lag und wieder
gelangt geworden war, paßte ihm nichts mehr,
überall fand er zu flagen, obwohl alles den
alten Gang ging und der Toos rechtschaffen
sich Sachte tat.

„Nur ein vermurdele sich sehr über den
alten Filater. Der trumme Bauer, es er um
die Dierzeit beim Wilausoff vorüberkam.
„Seht, wie die Toten aufstehen!“ hantelte

Neues Leben

Das ist es, was uns Trost gibt in der Nacht,
wenn tiefe Dunkelheit das Land umhüllt:
Ein erstes, ferres Licht erwacht,
das unter Sein mit neuem Glauben fällt.

Wenn Winterhärte alles Leben zwingt
und Todesahnung alles Leben kreist,
sich neues Leben aus der Tiefe bringt,
und tief verborgen neuer Frühling reist.

Heinz Hartzmann.

er, als er den Alten mit der schmerzlichen Art
die großen Klöße fällen sah. Das blaue Eisen
bligte, die Schläge trankten, vom Wald her
holte es wider, und die Scheiter flogen nach
allem Seiten.

„Wie ist miltlich, Filater?“ Der Kraus
kam ungläubig näher.

„Woß nit!“ lachte der Alte und hob einen
schwarzen Klotz auf den Hofstod heraus, „wie-
leht, als a junger Filater.“

„Wahrhaft, er ist es!“ Der Kraus hante
um den Scheiterstoh herum, „i hätt ihm nit
einen Tag mehr geben!“

Und dann kam ein Morgen im schönsten
Herbstlicht. Der Himmel hing so voll Licht
und Glanz, daß die ganze Welt davon erfüllt
war. Die Berge fanden rein und klar. Der
Schnee glänzte auf den Gipfeln, die dunklen
Föhnen des Waldes hoben sich kräftig davon
ab und häumten neulich das Land. Am Tag
war alles voll Leben. Die Stare lärmten im
Obdächer, und auf den Wiesen tollten die
jungen Lämmer.

Mit dem ersten Licht des Tages machte der
alte Bauer auf. Es war eine wunderliche
Anruhe in ihm, die ihn nicht mehr schlafen
ließ. Er spähte das Flugwetter draußen.

Koch fleubete er sich an und trat hinaus
in den Morgen. Ihm war, als hätte Gott
unter dieser Nacht die Welt neu erschaffen,
so jung und frisch war alles. Durch den Baum-
garten ging er hinaus zum oberen Feld, auf

seinem mühsigen Zustand genannt wird, zum
Ausgang gelangte.

Hellwig und seine Begleiter waren vor
einem Hause stehengeblieben, aus dem sich wie
eine Hand ein grüner Nichtenstrahl heraus-
streckte. An der Haustür hing eine Tafel, auf
der mit roten Buchstaben stand:

O Wanderer, dich nit vorset!
Hier fliekt die Milch der Dorelei!
Lut du sie manchmal trinken,
Siecht du sie selber winken!

Professor Waldmeyer las und handte da
feierlich wie ein altlicher Priester. Dann hoch
er mit zehn Fingern durch seinen Bart, daß
die Ströme ausfassen wie Weinbergelstein,
und veränderte:

„Bachus hat gesprochen! Seine Rede ist
dunkel, aber unser Geist ist hell. Lassen wir
dieses Mysterium küssen!“

Das alte Giebelhaus aber klapperte mit den
Fensterläden und lachte: „Ihr Anselmen!
wenn ihr müßt, was für ein heimtückischer
Geist der Federmeike ist, wie er lockt und
die Junge fiktet und euch dann in die Ge-
därme knufft und den Weiland umnebelt, daß
ihr am Schluß die Rah da droben für eure
Großmutter anset!“

Die drei lachten über die Warnung und
schrien ein.

Sie schritten durch einen engen Fluß und
betreten eine kleine halbdunke Lade, die sonst
zu Wohnzwecken diente, aber jetzt für den
Weinoff bereitet war.

Die Wäste waren ausgedrückt bis auf ein
Ales Restschuttanfang, auf dessen Rückenfläche
ein schmer Rah lag, der die Anfömmige mit
schiefem Kopf anblinerte. Am Vorder-
grund fanden zwei blankgeschorene Fische, da-
hinter eine schlanke Heber der Raht hing,
als berühmterher nachlässiger Landmann, der
Schinderhannes, aus einem alten Kalender
ausgeschnitten. Das Bild war von lanch-
sährigem Hitzengewebe derart bewahrt, daß der
Kraus nur durch einen Zülfleiler blifte.
Zur Strafe für eine Mißtat.

das in diesem Jahre das Sommerkorn kommen
sollte.

Er blühte sich nieder, hob ein Stück Rahen
ab, sahte sich nieder die schönen Erde
und gedrückte sie prüfend mit den Fingern.
Es war, wie er gehabt hatte, die beste Zeit
zum Säen.

Der Alte schaute zum Haus hinüber. Da
war noch alles still. Der Wistig hand hinten
im Schuppen. Noch eine Weile blifte der alte
Bauer hinein. Es ließ ihm seine Ruhe, Er
ging über das Feld zurück.

„Toos!“ hallte der Ruf im Hause wider.
Unruhig trat der Alte hin und her, er konnte
es kaum ertragen, bis er den jungen Bauer
oben in der Kammer hörte. Toos, was ist?
Lut heut nit adern? Die Sonne ist schon
heroben!

„Der Toos kam über die Stiege. Er hatte
den Festerangewand an, vermurdele hantete
ihn der Mite an.“ „Du müßt doch heut
adern, Toos?“ Sorge war in seinem Bild.

„Der Vater lauft mit nit daron, Vater!“
Toos lachte und rechte sich einen grünen Ra-
marin an seinen Raht.

„Der Vater geht allweil vor!“ Das Klang
schon wie ein Verleil.

„Ja, Vater, geht geht mit der Miter vor,
heut geht mei Bild vor!“

„Und der Vater muß warten?“

„Ja, der muß warten. Das Bild soll heut
seinem Vater ein Verleil.“

„Freud!“ I woß nit, es ist jeder Tag
ein Gegen, den das Korn früher auf den Miter
schon wie ein Bild im Bergland, um alles lo
hart machit.“

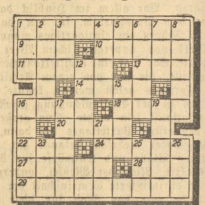
„Woll, woll, Vater, heut schon recht! Aber
heut ist Kindstahl, heut rühr i den Wistig
nit an.“

„Der Trierer pflegt, der Kammer pflegt,
der Kugeler, der Ganer.“

Vorlesung folgt

Unser Kreuzworträtsel

„Regierende Frauen“



Wagerecht: 1. Große Nummerung, 9. Döner,
10. Epikur, 11. Herkules, 12. Stribit, 13. Kestelich
14. 17. Sudi in Schiller, 18. Schulerzeit,
19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Vertikal: 1. Große Nummerung, 9. Döner,
10. Epikur, 11. Herkules, 12. Stribit, 13. Kestelich
14. 17. Sudi in Schiller, 18. Schulerzeit,
19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 12

Der Radsport am Wochenende

Ein umfangreiches Programm auf im und auslandischen Bahnen steht am kommenden Wochenende im Radsport an. Am Sonntag feiert in der Deutschhalla in Berlin der Länderkampf Deutschland - Frankreich, in dem bei den Herren Weltmeister Rohmann und Stad gegen Kallard und Terreau unsere Farben vertreten. Dazu gibt es wieder ein Omnium mit Richter, Eimer, Mertens, Martkewitz, denen Franke, Gersdwin, Tetz, Georget und Chaillot entgegensteht.

Unsere besten Amateure betreiben in der Rheinlandschaft Räder auf gleichen Stände einen Länderkampf gegen Holland. Hauptkämpfer Schorn, Kneifer-Klein, Kalusa-Schulz, Metzger-Walther und Kurann-Sohn ist die deutsche Vertretung, mit Roman-Smitis, Ploes-Martenspoort, Beperlam-Veen, van Schothorst und Derksen-Schout entgegensteht Holland.

Im Ausland sind mit Ausnahme der nur national bestreiten Räder Sonntagstagenrennen bei allen Veranstaltungen deutsche Fahrer am Start. In Antwerpen hat es 5:2; Manchester United - Santos 1:0; Stoke City - Bradford 1:2; Liverpool gegen Sheffield United 1:0; - Meisterschafts-

Commissio gegen Staats-Tenacens, Busse, Büttel, Ignat-Diot, Reimann-Gumbertiere, Christen-Sittler, Reiffner-Debrauer, Girard-Gonjon u. a. verhängen.

Die Schweizer Fußballer für Köln

Schneller als erwartet hat die technische Kommission des schweizerischen Fußball- und Athletikverbandes die Spieler beauftragt, die am 6. Februar in Köln das 21. Länderspiel gegen Deutschland bestreiten sollen. Es sind dies: Bissigero, Minelli, Lehmann; Gringer, Bernati, Böhler, Bickel, Wagner, Imado, Reiser, G. Weis. Diese Aufstellung jedoch noch nicht endgültig, vielmehr wird die letzte Entscheidung erst nach Ankunft der Mannschaft in Köln getroffen.

Die Rolle machen weiterhin der Torwart Huber und der Stürmer Paul Weis mit. Änderungen sind allein nach im Angriff zu erwarten. Es ist mit einer Ausnahme die Mannschaft, die im Herbst gegen den Weltmeister Italien 1:1 unentschieden spielte. Das war Hiltes Almond den Angriff und Amado fand am linken Flügel.

Fußball in England

Wiederholungspreise der vierter National-League: Tottenham Hotspur - New Brighton 5:2; Manchester United - Santos 1:0; Stoke City - Bradford 1:2; Liverpool gegen Sheffield United 1:0; - Meisterschafts-

1. Liga: Brentford - Everton 3:0; Bolton Wanderers - Huddersfield Town 2:0; Leeds United - Grimsby Town 1:1; Wimbledon gegen Portsmouth 0:0; Westhampton gegen Charlton Athletic 0:0; Walspool gegen Wolverhampton Wanderers 0:2. - 2. Liga: Plymouth Argyle - Cheltenham 1:1; Nottingham Forest - Burnley 1:1.

Die inoffizielle Sieger Rued, der norwegische Springkönig, kam in America zu einem zweiten Erfolg. Er gewann in Vincennes die Meisterschaft des amerikanischen Nordmeisters mit zwei Kilometern Springen von 58 und 58 Meter Weite. Sein Bruder Sigmund Rued belegte nur den vierten Platz.

Amliche Bekanntmachungen

Bankamt Hamburg - Kreis 10
 27. 1. 1938
 28. 1. 1938
 29. 1. 1938
 30. 1. 1938
 31. 1. 1938
 1. 2. 1938
 2. 2. 1938
 3. 2. 1938
 4. 2. 1938
 5. 2. 1938
 6. 2. 1938
 7. 2. 1938
 8. 2. 1938
 9. 2. 1938
 10. 2. 1938
 11. 2. 1938
 12. 2. 1938
 13. 2. 1938
 14. 2. 1938
 15. 2. 1938
 16. 2. 1938
 17. 2. 1938
 18. 2. 1938
 19. 2. 1938
 20. 2. 1938
 21. 2. 1938
 22. 2. 1938
 23. 2. 1938
 24. 2. 1938
 25. 2. 1938
 26. 2. 1938
 27. 2. 1938
 28. 2. 1938
 29. 2. 1938
 30. 2. 1938
 31. 2. 1938
 1. 3. 1938
 2. 3. 1938
 3. 3. 1938
 4. 3. 1938
 5. 3. 1938
 6. 3. 1938
 7. 3. 1938
 8. 3. 1938
 9. 3. 1938
 10. 3. 1938
 11. 3. 1938
 12. 3. 1938
 13. 3. 1938
 14. 3. 1938
 15. 3. 1938
 16. 3. 1938
 17. 3. 1938
 18. 3. 1938
 19. 3. 1938
 20. 3. 1938
 21. 3. 1938
 22. 3. 1938
 23. 3. 1938
 24. 3. 1938
 25. 3. 1938
 26. 3. 1938
 27. 3. 1938
 28. 3. 1938
 29. 3. 1938
 30. 3. 1938
 31. 3. 1938
 1. 4. 1938
 2. 4. 1938
 3. 4. 1938
 4. 4. 1938
 5. 4. 1938
 6. 4. 1938
 7. 4. 1938
 8. 4. 1938
 9. 4. 1938
 10. 4. 1938
 11. 4. 1938
 12. 4. 1938
 13. 4. 1938
 14. 4. 1938
 15. 4. 1938
 16. 4. 1938
 17. 4. 1938
 18. 4. 1938
 19. 4. 1938
 20. 4. 1938
 21. 4. 1938
 22. 4. 1938
 23. 4. 1938
 24. 4. 1938
 25. 4. 1938
 26. 4. 1938
 27. 4. 1938
 28. 4. 1938
 29. 4. 1938
 30. 4. 1938
 31. 4. 1938
 1. 5. 1938
 2. 5. 1938
 3. 5. 1938
 4. 5. 1938
 5. 5. 1938
 6. 5. 1938
 7. 5. 1938
 8. 5. 1938
 9. 5. 1938
 10. 5. 1938
 11. 5. 1938
 12. 5. 1938
 13. 5. 1938
 14. 5. 1938
 15. 5. 1938
 16. 5. 1938
 17. 5. 1938
 18. 5. 1938
 19. 5. 1938
 20. 5. 1938
 21. 5. 1938
 22. 5. 1938
 23. 5. 1938
 24. 5. 1938
 25. 5. 1938
 26. 5. 1938
 27. 5. 1938
 28. 5. 1938
 29. 5. 1938
 30. 5. 1938
 31. 5. 1938
 1. 6. 1938
 2. 6. 1938
 3. 6. 1938
 4. 6. 1938
 5. 6. 1938
 6. 6. 1938
 7. 6. 1938
 8. 6. 1938
 9. 6. 1938
 10. 6. 1938
 11. 6. 1938
 12. 6. 1938
 13. 6. 1938
 14. 6. 1938
 15. 6. 1938
 16. 6. 1938
 17. 6. 1938
 18. 6. 1938
 19. 6. 1938
 20. 6. 1938
 21. 6. 1938
 22. 6. 1938
 23. 6. 1938
 24. 6. 1938
 25. 6. 1938
 26. 6. 1938
 27. 6. 1938
 28. 6. 1938
 29. 6. 1938
 30. 6. 1938
 31. 6. 1938
 1. 7. 1938
 2. 7. 1938
 3. 7. 1938
 4. 7. 1938
 5. 7. 1938
 6. 7. 1938
 7. 7. 1938
 8. 7. 1938
 9. 7. 1938
 10. 7. 1938
 11. 7. 1938
 12. 7. 1938
 13. 7. 1938
 14. 7. 1938
 15. 7. 1938
 16. 7. 1938
 17. 7. 1938
 18. 7. 1938
 19. 7. 1938
 20. 7. 1938
 21. 7. 1938
 22. 7. 1938
 23. 7. 1938
 24. 7. 1938
 25. 7. 1938
 26. 7. 1938
 27. 7. 1938
 28. 7. 1938
 29. 7. 1938
 30. 7. 1938
 31. 7. 1938
 1. 8. 1938
 2. 8. 1938
 3. 8. 1938
 4. 8. 1938
 5. 8. 1938
 6. 8. 1938
 7. 8. 1938
 8. 8. 1938
 9. 8. 1938
 10. 8. 1938
 11. 8. 1938
 12. 8. 1938
 13. 8. 1938
 14. 8. 1938
 15. 8. 1938
 16. 8. 1938
 17. 8. 1938
 18. 8. 1938
 19. 8. 1938
 20. 8. 1938
 21. 8. 1938
 22. 8. 1938
 23. 8. 1938
 24. 8. 1938
 25. 8. 1938
 26. 8. 1938
 27. 8. 1938
 28. 8. 1938
 29. 8. 1938
 30. 8. 1938
 31. 8. 1938
 1. 9. 1938
 2. 9. 1938
 3. 9. 1938
 4. 9. 1938
 5. 9. 1938
 6. 9. 1938
 7. 9. 1938
 8. 9. 1938
 9. 9. 1938
 10. 9. 1938
 11. 9. 1938
 12. 9. 1938
 13. 9. 1938
 14. 9. 1938
 15. 9. 1938
 16. 9. 1938
 17. 9. 1938
 18. 9. 1938
 19. 9. 1938
 20. 9. 1938
 21. 9. 1938
 22. 9. 1938
 23. 9. 1938
 24. 9. 1938
 25. 9. 1938
 26. 9. 1938
 27. 9. 1938
 28. 9. 1938
 29. 9. 1938
 30. 9. 1938
 31. 9. 1938
 1. 10. 1938
 2. 10. 1938
 3. 10. 1938
 4. 10. 1938
 5. 10. 1938
 6. 10. 1938
 7. 10. 1938
 8. 10. 1938
 9. 10. 1938
 10. 10. 1938
 11. 10. 1938
 12. 10. 1938
 13. 10. 1938
 14. 10. 1938
 15. 10. 1938
 16. 10. 1938
 17. 10. 1938
 18. 10. 1938
 19. 10. 1938
 20. 10. 1938
 21. 10. 1938
 22. 10. 1938
 23. 10. 1938
 24. 10. 1938
 25. 10. 1938
 26. 10. 1938
 27. 10. 1938
 28. 10. 1938
 29. 10. 1938
 30. 10. 1938
 31. 10. 1938
 1. 11. 1938
 2. 11. 1938
 3. 11. 1938
 4. 11. 1938
 5. 11. 1938
 6. 11. 1938
 7. 11. 1938
 8. 11. 1938
 9. 11. 1938
 10. 11. 1938
 11. 11. 1938
 12. 11. 1938
 13. 11. 1938
 14. 11. 1938
 15. 11. 1938
 16. 11. 1938
 17. 11. 1938
 18. 11. 1938
 19. 11. 1938
 20. 11. 1938
 21. 11. 1938
 22. 11. 1938
 23. 11. 1938
 24. 11. 1938
 25. 11. 1938
 26. 11. 1938
 27. 11. 1938
 28. 11. 1938
 29. 11. 1938
 30. 11. 1938
 31. 11. 1938
 1. 12. 1938
 2. 12. 1938
 3. 12. 1938
 4. 12. 1938
 5. 12. 1938
 6. 12. 1938
 7. 12. 1938
 8. 12. 1938
 9. 12. 1938
 10. 12. 1938
 11. 12. 1938
 12. 12. 1938
 13. 12. 1938
 14. 12. 1938
 15. 12. 1938
 16. 12. 1938
 17. 12. 1938
 18. 12. 1938
 19. 12. 1938
 20. 12. 1938
 21. 12. 1938
 22. 12. 1938
 23. 12. 1938
 24. 12. 1938
 25. 12. 1938
 26. 12. 1938
 27. 12. 1938
 28. 12. 1938
 29. 12. 1938
 30. 12. 1938
 31. 12. 1938
 1. 1. 1939
 2. 1. 1939
 3. 1. 1939
 4. 1. 1939
 5. 1. 1939
 6. 1. 1939
 7. 1. 1939
 8. 1. 1939
 9. 1. 1939
 10. 1. 1939
 11. 1. 1939
 12. 1. 1939
 13. 1. 1939
 14. 1. 1939
 15. 1. 1939
 16. 1. 1939
 17. 1. 1939
 18. 1. 1939
 19. 1. 1939
 20. 1. 1939
 21. 1. 1939
 22. 1. 1939
 23. 1. 1939
 24. 1. 1939
 25. 1. 1939
 26. 1. 1939
 27. 1. 1939
 28. 1. 1939
 29. 1. 1939
 30. 1. 1939
 31. 1. 1939
 1. 2. 1939
 2. 2. 1939
 3. 2. 1939
 4. 2. 1939
 5. 2. 1939
 6. 2. 1939
 7. 2. 1939
 8. 2. 1939
 9. 2. 1939
 10. 2. 1939
 11. 2. 1939
 12. 2. 1939
 13. 2. 1939
 14. 2. 1939
 15. 2. 1939
 16. 2. 1939
 17. 2. 1939
 18. 2. 1939
 19. 2. 1939
 20. 2. 1939
 21. 2. 1939
 22. 2. 1939
 23. 2. 1939
 24. 2. 1939
 25. 2. 1939
 26. 2. 1939
 27. 2. 1939
 28. 2. 1939
 29. 2. 1939
 30. 2. 1939
 31. 2. 1939
 1. 3. 1939
 2. 3. 1939
 3. 3. 1939
 4. 3. 1939
 5. 3. 1939
 6. 3. 1939
 7. 3. 1939
 8. 3. 1939
 9. 3. 1939
 10. 3. 1939
 11. 3. 1939
 12. 3. 1939
 13. 3. 1939
 14. 3. 1939
 15. 3. 1939
 16. 3. 1939
 17. 3. 1939
 18. 3. 1939
 19. 3. 1939
 20. 3. 1939
 21. 3. 1939
 22. 3. 1939
 23. 3. 1939
 24. 3. 1939
 25. 3. 1939
 26. 3. 1939
 27. 3. 1939
 28. 3. 1939
 29. 3. 1939
 30. 3. 1939
 31. 3. 1939
 1. 4. 1939
 2. 4. 1939
 3. 4. 1939
 4. 4. 1939
 5. 4. 1939
 6. 4. 1939
 7. 4. 1939
 8. 4. 1939
 9. 4. 1939
 10. 4. 1939
 11. 4. 1939
 12. 4. 1939
 13. 4. 1939
 14. 4. 1939
 15. 4. 1939
 16. 4. 1939
 17. 4. 1939
 18. 4. 1939
 19. 4. 1939
 20. 4. 1939
 21. 4. 1939
 22. 4. 1939
 23. 4. 1939
 24. 4. 1939
 25. 4. 1939
 26. 4. 1939
 27. 4. 1939
 28. 4. 1939
 29. 4. 1939
 30. 4. 1939
 31. 4. 1939
 1. 5. 1939
 2. 5. 1939
 3. 5. 1939
 4. 5. 1939
 5. 5. 1939
 6. 5. 1939
 7. 5. 1939
 8. 5. 1939
 9. 5. 1939
 10. 5. 1939
 11. 5. 1939
 12. 5. 1939
 13. 5. 1939
 14. 5. 1939
 15. 5. 1939
 16. 5. 1939
 17. 5. 1939
 18. 5. 1939
 19. 5. 1939
 20. 5. 1939
 21. 5. 1939
 22. 5. 1939
 23. 5. 1939
 24. 5. 1939
 25. 5. 1939
 26. 5. 1939
 27. 5. 1939
 28. 5. 1939
 29. 5. 1939
 30. 5. 1939
 31. 5. 1939
 1. 6. 1939
 2. 6. 1939
 3. 6. 1939
 4. 6. 1939
 5. 6. 1939
 6. 6. 1939
 7. 6. 1939
 8. 6. 1939
 9. 6. 1939
 10. 6. 1939
 11. 6. 1939
 12. 6. 1939
 13. 6. 1939
 14. 6. 1939
 15. 6. 1939
 16. 6. 1939
 17. 6. 1939
 18. 6. 1939
 19. 6. 1939
 20. 6. 1939
 21. 6. 1939
 22. 6. 1939
 23. 6. 1939
 24. 6. 1939
 25. 6. 1939
 26. 6. 1939
 27. 6. 1939
 28. 6. 1939
 29. 6. 1939
 30. 6. 1939
 31. 6. 1939
 1. 7. 1939
 2. 7. 1939
 3. 7. 1939
 4. 7. 1939
 5. 7. 1939
 6. 7. 1939
 7. 7. 1939
 8. 7. 1939
 9. 7. 1939
 10. 7. 1939
 11. 7. 1939
 12. 7. 1939
 13. 7. 1939
 14. 7. 1939
 15. 7. 1939
 16. 7. 1939
 17. 7. 1939
 18. 7. 1939
 19. 7. 1939
 20. 7. 1939
 21. 7. 1939
 22. 7. 1939
 23. 7. 1939
 24. 7. 1939
 25. 7. 1939
 26. 7. 1939
 27. 7. 1939
 28. 7. 1939
 29. 7. 1939
 30. 7. 1939
 31. 7. 1939
 1. 8. 1939
 2. 8. 1939
 3. 8. 1939
 4. 8. 1939
 5. 8. 1939
 6. 8. 1939
 7. 8. 1939
 8. 8. 1939
 9. 8. 1939
 10. 8. 1939
 11. 8. 1939
 12. 8. 1939
 13. 8. 1939
 14. 8. 1939
 15. 8. 1939
 16. 8. 1939
 17. 8. 1939
 18. 8. 1939
 19. 8. 1939
 20. 8. 1939
 21. 8. 1939
 22. 8. 1939
 23. 8. 1939
 24. 8. 1939
 25. 8. 1939
 26. 8. 1939
 27. 8. 1939
 28. 8. 1939
 29. 8. 1939
 30. 8. 1939
 31. 8. 1939
 1. 9. 1939
 2. 9. 1939
 3. 9. 1939
 4. 9. 1939
 5. 9. 1939
 6. 9. 1939
 7. 9. 1939
 8. 9. 1939
 9. 9. 1939
 10. 9. 1939
 11. 9. 1939
 12. 9. 1939
 13. 9. 1939
 14. 9. 1939
 15. 9. 1939
 16. 9. 1939
 17. 9. 1939
 18. 9. 1939
 19. 9. 1939
 20. 9. 1939
 21. 9. 1939
 22. 9. 1939
 23. 9. 1939
 24. 9. 1939
 25. 9. 1939
 26. 9. 1939
 27. 9. 1939
 28. 9. 1939
 29. 9. 1939
 30. 9. 1939
 31. 9. 1939
 1. 10. 1939
 2. 10. 1939
 3. 10. 1939
 4. 10. 1939
 5. 10. 1939
 6. 10. 1939
 7. 10. 1939
 8. 10. 1939
 9. 10. 1939
 10. 10. 1939
 11. 10. 1939
 12. 10. 1939
 13. 10. 1939
 14. 10. 1939
 15. 10. 1939
 16. 10. 1939
 17. 10. 1939
 18. 10. 1939
 19. 10. 1939
 20. 10. 1939
 21. 10. 1939
 22. 10. 1939
 23. 10. 1939
 24. 10. 1939
 25. 10. 1939
 26. 10. 1939
 27. 10. 1939
 28. 10. 1939
 29. 10. 1939
 30. 10. 1939
 31. 10. 1939
 1. 11. 1939
 2. 11. 1939
 3. 11. 1939
 4. 11. 1939
 5. 11. 1939
 6. 11. 1939
 7. 11. 1939
 8. 11. 1939
 9. 11. 1939
 10. 11. 1939
 11. 11. 1939
 12. 11. 1939
 13. 11. 1939
 14. 11. 1939
 15. 11. 1939
 16. 11. 1939
 17. 11. 1939
 18. 11. 1939
 19. 11. 1939
 20. 11. 1939
 21. 11. 1939
 22. 11. 1939
 23. 11. 1939
 24. 11. 1939
 25. 11. 1939
 26. 11. 1939
 27. 11. 1939
 28. 11. 1939
 29. 11. 1939
 30. 11. 1939
 31. 11. 1939
 1. 12. 1939
 2. 12. 1939
 3. 12. 1939
 4. 12. 1939
 5. 12. 1939
 6. 12. 1939
 7. 12. 1939
 8. 12. 1939
 9. 12.

Flüssiges Gold in deutscher Erde

Der gesamte Leuchtpetroleumbedarf aus heimischer Erzeugung gedeckt

Von den großen Aufgaben, die sich die deutsche Wirtschaftsführung zur Sicherung der heimischen Produktionsgrundlagen gestellt hat, ist in den letzten Monaten eine wichtige Teilaufgabe um ein erhebliches Stück ihrer Lösung nähergebracht worden.

Nicht als zwei Drittel des gesamten Bedarfs an Motoren werden von nun an durch heimische Erzeugung gedeckt. Durch die Erfindung der neuen Schmirrel-Maffinerie ist in der deutschen Eigenherstellung mit hochwertigen Schmirreln bereits ein ganz bedeutender Fortschritt erzielt worden.

Die ersten Arbeiten

Die ältesten und ertragreichsten Erdölfelder Deutschlands liegen in der Provinz Hannover bei Mienhagen, Wiehe, Steinförde und Dierberg-Verthöfen. Hier, und zwar bei Wiehe im Altertal, ist im April 1858 auch die erste deutsche Bohrung niedergebracht worden.

nissen außer Heißöl und Bitumen im gleichen Jahr gegenüber.

Gehätze werden erschlossen

Druckluftbohrbohr 1937

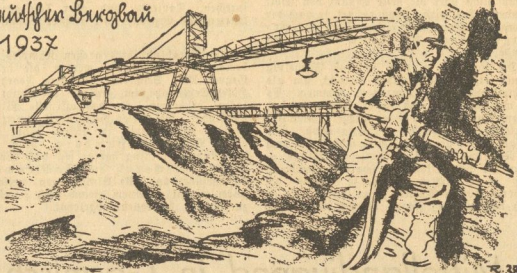


Table with 4 columns: Förderung in Millt, Förderung in Kubikmeter, Förderung in Kubikmeter, und Anteil an Gesamtproduktion. Data for 1936 and 1937.

185 Mill. Tonnen Steinkohle im Jahre 1937 gegen 105 Mill. Tonnen 1932 — das ist der Förderungsanstieg in der einen Hälfte des deutschen Kohlenbergbaus.

Faustregel der Währungspolitik:

„Alles Geld kauft alle Ware“

Unser Notenumlauf und seine Geschwindigkeit sind bei erhöhter Erzeugung gestiegen

Einer der letzten Reichsbankberichte gibt die Ziffern über den Noten- und Münzumsatz am 31. Dezember 1937 bekannt.

Es gibt in der Währungspolitik eine Art Faustregel. Sie lautet: „Alles Geld kauft alle Ware“ und will besagen, wenn man in einem Staat vorhandenen Warenmenge eine bestimmte Geldmenge gegenüberstellt, diese alle angebotenen Waren füllt.

Warenstrom, der aus der deutschen Wirtschaft herausfließt, ist nicht gleich stark geblieben, er ist angefallen. Würde nun die Menge des Geldes unverändert geblieben, so müßte die Preis herabgedrückt werden, damit das Geld auch die jetzt größer gewordenen Warenmengen kaufen kann.

Getreu diesem auch von der Wissenschaft bestätigten Zusammenhang hat Deutschland in den letzten Jahren gehandelt. Der Notenumlauf wurde stets in enger Verbindung mit der Steigerung der Erzeugung gehalten.

Bausteine aus verbranntem Müll

Die Verwertung von Flugasche

Schon in absehbarer Zeit wird man in den Preisen ein neues Meißelstück deutscher Erfinden bewundern können: Bausteine aus verbranntem Müll.

Obwohl aus den Riesenmengen von Müll, die sich täglich in unseren Großstädten ansammeln, bisher schon Lumpen, Papier, Metalle und alle für die Rohstoffwirtschaft noch wertvollen Bestandteile ausgehoben wurden, verbleiben immer noch große Mengen von Feinmüll übrig, deren Verwertung wahre Berge von Flugasche ergibt.

Der künftige Arbeitseinsatz

Die Lage in München

Der dritte Tag des großen Beirages der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, in München heute im Zeichen der Behandlung der großen arbeitspolitischen Fragen unserer unmittelbaren Gegenwart.

Der erste Referent, Präsident Dr. Sprung, ging davon aus, daß wir nunmehr den Engpaß der Menschen zu durchbrechen haben, d. h., daß wir vor dem Einbruch der Geburtenlücke nach ein Jahrzehnt leben.

Neue Vorkommen

Die Auffindung und Erschließung dieser wertvollen neuen Erdölvorkommen ist vor allem dadurch möglich geworden, daß die nationalsozialistische Regierung die Wichtigkeit unseres Erdöls für die deutsche Wirtschaft im ganzen Umfange erkannte und ein großzügiges Programm für die Durchforschung Deutschlands nach Erdölvorkommen aufstellte und tatkräftig in Angriff nahm.

Trotz des dauernden Anstieges der Gesamtförderleistung im Jahre 1936 die neuen Felder bei 10 v. H. der ganzen deutschen Fördermenge geliefert.

Entlastung der Kraftstoffversorgung

Im die Entwicklungsmöglichkeiten, die in anderer deutscher Erdölvorkommen liegen, richtig beurteilen zu können, muß man berücksichtigen, daß die früher bereits beträchtliche Vorratshaltung in den Oellagerstätten in den letzten Jahren ungenutzt geblieben ist.

Neue Inlandzuckerfreigabe 1937/38

Der Reichsantrag hat durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft mit Wirkung vom 14. Januar die 7. Inlandzuckerfreigabe in Höhe von 5 v. H. der Jahreserzeugung 1937/38 verfügt.

Deutscher Wein für England

In den letzten fünf Jahren ist in England der Weinverbrauch je Kopf und Jahr von 1,5 Liter auf 2,1 Liter gestiegen. Der deutsche Wein gilt in England als der beste und der „deutscher Stoff“ ist der Wein der täglichen Tafel.

Wirtschaftliche Rundschau

fürten wir nach England über 15 000 Hektoliter Wein und frischen Most und fast 140 000 Pfundes Selt aus. Das ist mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Erhöhung des Preispreises in Paris

Wie die Paris-Midi meldet, wird der Preis für ein Kilogramm Brot ab 1. Januar wiederum erhöht. Er beträgt jetzt 2,70 Franken.

Börsenbericht der MNZ

vom 27. Januar

Mitteldeutsche Effektenbörse: Ruhig

Infolge mangelnder Kaufkraft bieten sich die Umsätze am Aktienmarkt in engen Grenzen. Das Geschäft blieb auch im Verlauf der ersten Börsensitzung geringe Umsatzziffern zu verzeichnen.

Berliner Metallnotierungen

Metallnotierungen (für 100 Kilogramm in RM): 87,25 Original-Süddeutsche Aluminium, 88-89 v. H. in Wälden 138, 88,5 v. H. in Wälden, 89 v. H. in Wälden, 89 v. H. in Wälden, 89 v. H. in Wälden.



National-Deutsche Zeitung

Ausgabe Halle

g: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Königsplatz 67. Die „NDZ“ erscheint wöchentlich einmal.
— Einzelhefte bei Abnahme von 100 Exemplaren monatlich 2.— DM.
— 30 Bg. 12.00 DM. — 60 Bg. 21.00 DM. — 120 Bg. 39.00 DM.
— 24 Bg. 18.00 DM. — 48 Bg. 36.00 DM. — 96 Bg. 72.00 DM.

Spezialerlaubnisse überlief im Gau. Verlagspreis 2054.
Die „NDZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für
Verordnungen der Partei im Gau Halle-Verkeimung und der
Gebörden. Für Anzeigen und Anzeigenentwürfe
Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Köhlerstraße 47. Fernruf 270 31.

Neubau Berlins 1950 fertig

Von Thorez bis Reynaud

Von unserem Pariser Korrespondenten

Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Prof. Speer, gibt Plan zur Neugestaltung Berlins bekannt - Eine neue Nord-Süd-Achse entsteht - Das gesamte Eisenbahnnetz wird erneuert



gebietes werden, das in den kommenden
zwanzig Jahren die Wohnungsnot der Stadt
ein für allemal beseitigt.

5. Gleichzeitig mit dem Bau dieser neuen
Nord-Süd-Achse muß der Rest des
Eisenbahnnetzes der Reichshauptstadt
den, das sich vom Süden Berlins bis in
den Kern der Stadt beim Anhalter und
Samer Bahnhof wie ein Damm trennend
den die östlichen und westlichen Stadt-
teile getrennt hat.

6. Damit muß endlich auch eine grund-
tätige Erneuerung des gesamten
Eisenbahnnetzes in Berlin Wirklichkeit
werden.

Der Führer, der sich aus der Sorge um das
Wohl der Reichshauptstadt schon seit Jahr-
zehnten mit den städtebaulichen Problemen
Berlins beschäftigt hat, erkannte bereits vor vielen
Jahren, so schließt der Bericht des General-
bauinspektors für die Reichshauptstadt, die not-
wendigen Grundzüge der Lösung.

Das Kernstück der heutigen Planung, die
Neuordnung der Stadt mit ihrer Bebauung und die
Anordnung der Bahnanlagen wurde durch
diese Ideen bestimmt.

Die vielseitigen Untersuchungen, die darauf
beruht, daß der vom Führer vorgezeichnete
Weg der einzig richtige war.

Bis 1950 sollen die Hauptaufgaben ab-
geschlossen sein und damit wird die Reichs-
hauptstadt zu jenem modernen und wirksamen
repräsentativen Mittelpunkt des Deutschen
Reiches, von dem der Führer in seiner großen
Reichstagsrede vom 30. Januar 1937 ge-
sprochen hat.

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im
Reichs- und Preussischen Ministerium des
Inneren, Frau Dr. Loh, fand in Tannenberg
eine Sitzung des Kuratoriums für das Reichs-
eisenbahnwesen statt. Nach Vornahme
einer eingehenden örtlichen Besichtigung
des Reichseisenbahnnetzes und der in die Umgestaltung
einbezogenen Umgebung wurden in der an-
schließenden Sitzung nach den Vorträgen der
Architekten Brüder Krüger und von Pro-
fessor Weipking-Virgenmann die zur Weiter-
führung der Arbeiten erforderlichen Beschlüsse
gefaßt. Es ist damit zu rechnen, daß die Ar-
beiten am Reichseisenbahnnetz im Laufe
des Jahres 1938 abgeschlossen werden.

Europa hat allen Anlaß, die Entwicklung
der französischen Politik gegenwärtig von Tag
zu Tag, ja von Stunde zu Stunde mit äußer-
ster Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die Wende,
an der Frankreich angekommen ist, besitzt die
größte Tragweite für uns alle. Gehen die
Verbindungen und Wechselwirkungen zwischen
der Innen- und der Außenpolitik Frankreichs
so stark und so deutlich sichtbar gemessen.

Der Besuch des englischen Außenministers,
Eden in Paris bildet ebenso wie die
vorangegangene Regierungskrise eine Phase
innerhalb der fortwährenden englischen und
sowjetischen Einflüsse. London und Mos-
kau suchen gleichermäßen, Frank-
reich für sich auszuspielen, das seiner-
seits die traditionelle Politik des Bündnisses
verfolgt.

Das französische Bündnis, dem
Samenpakt mit dem englischen Bündnis zu
verweihen, hat sich nicht geändert. Es ist
jedoch in den letzten Monaten auf zunehmende
Schwierigkeiten, indem Moskau zu zudringlich
wurde und England seinerseits keine weiter-
gehenden Verbindungen deren wollte. Auch
die für den kommenden Londoner Kreis eine
Erleichterung der französischen Wider-
standsfähigkeit und Kampfkraft spielten eine
erhebliche Rolle.

Die ersten Taten des Kabinetts Chautemps
bestätigen, daß gewisse Rückschlüsse, die im
November Chautemps und Delbos nach ihrem
Londoner Besuch mit auf den Weg gegeben
wurden, auf fruchtbareren Boden gefallen sind.
Die ägyptische Beschränkung der Kommunikation,
das im Grunde Englands beiderseitigen
Krisis geistige habe, ist in mancher Hinsicht
berechtigt. Beispielsweise was die Wirkung
der englischen Warnungen bei den Kabi-
nettssozialisten betrifft, keinen allzu sichtbaren
Einfluß Moskau oder der kommunistischen
Partei, zuzuzählen. Hier ist jedoch die Gegen-
offensive schon in vollem Gange. Das gilt
erst recht für den unzuverlässigen englischen
Erfolg auf dem Gebiete der Wehrpolitik;
die Anhänger der Wehrkontrolle haben das
Spiel keineswegs aufgegeben und die mutmaß-
liche Wiederkehr verstärkter Frankentzen
wird ihnen, ebenso wie die wachsende Arbeits-
losigkeit, immer wieder Gelegenheit zu neuen
Vorlesungen geben.

Die Entschärfungen auf dem Gebiete der
Landesverteidigung, die dem Arbeits-
beginn des neuen Kabinetts Chautemps den
eigentlichen bestimmenden Charakter geben,
sind jedoch in Moskau und bei seiner französischen
Wehrzentrale durchaus nicht ungenügend auf-
genommen worden — im Gegenteil! — obwohl
sie ebenfalls durch englische Anregungen aus-
gelöst wurden. Die englischen Minister haben,
wie inzwischen durchgehend ist, ihren franzö-
sischen Beludern im November mit sehr folgen-
vollen Gesprächen auseinandergesetzt, daß Frank-
reich eine erhebliche Verstärkung machen müßte,
wenn es seinen vollen Wert als Verbündeten
behalten wollte. Besonders ernst wurde die
Notwendigkeit einer energiegelichen Reform
auf dem Gebiete der Luftfahrt betont, da
die englischen Sachverständigen das Zurück-
bleiben der französischen Luftwaffe hinter der
italienischen und deutschen gleich vermerkten.

Die Hauptauseinandersetzung
zwischen den Londoner und den Moskau-
er Einflüssen spielt sich um Frankreichs Hal-
tung in der Außenpolitik und be-
sonders in Mitteleuropa ab. Der aus London
an Delbos gegebene Rat, sich einer Entspannung
in Mitteleuropa nicht zu widersetzen, hat den
schärfsten Widerstand der Sowjets ausgelöst.
Das Mißtrauen, daß Delbos hier gegenüber
den englischen Wünschen zu nachgiebig sein

Niagara-Fälle eingestürzt

mit ohrenbetäubendem Krachen zusammengebrochen

Bericht unseres Korrespondenten

Niagara-Fälle, 28. Januar. Die
Brücke über die Niagara-Fälle ist gestern
mittags unter dem ungeheuren Druck der
Eismassen mit ohrenbetäubendem Krachen zu-
sammengestürzt. Nur zehn Minuten vor der
katastrophe hatten die Ingenieure und Ar-

beiter von starken Baumstämmen zur
Stützung der Brücke angebracht worden. Viele
von ihnen aber wurden nach kurzer Zeit von
den Eismassen wie Streichhölzer ge-
knickt und dann von der Strömung ab-
getragen.

Den ganzen Tag über waren Arbeiter damit
beschäftigt, in dem allgemeinen Sturm und
Lärm der Wälder und Eismassen eine
hölzerne Barriere vor die Brücke
zu legen, um so den ersten Ansturm der
Eismassen zu verhindern. Die Eismassen ab-
zubauen. In erster Linie sollten die Betonstützen
der Brücke durch Holzverankerungen geschützt
werden. Die Brücke selbst war gestern früh
nach Mittag bereits um 60 bis

90 Zentimeter aus ihrer normalen
Lage gedrückt worden.

An den Ufern des Niagaraflusses sind zahl-
reiche berühmte Ausflugsstätten, die
jährlich von Tausenden von Ausflüglern aus
der ganzen Welt aufgesucht zu werden pflegen,
von den Eismassen vernichtet
worden. Unter anderem ist auch der Dampfer,
der vor allem Hochzeitspaaren unterhalb der
Fälle vorüberzuführen pflegte, vollständig
zerstört worden.

In den Kraftwerken am Niagara-
fall wurden 15 riesige Generatoren der
Ontario Power Company durch den Eis-
druck zerstört. Der Schaden wird auf eine
Million Dollar geschätzt.

Parlamentarischer Sittenkodex

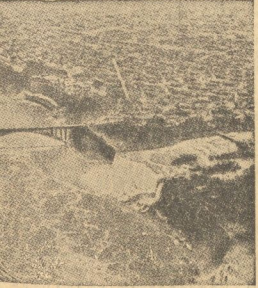
Faustschläge und Fußtritte in der belgischen Kammer

Brüssel, 28. Januar. Sowohl in der
belgischen Kammer wie auch im Senat kam es
gestern wieder einmal zu heftigen Ausein-
andersetzungen und Schlägereien, die die seitliche
Aufhebung der Sitzung zur Folge hatten.

In der Kammer beschuldigte der rechtliche
Abgeordnete Verulle den Gesundheitsminister
Neyens und den früheren Reichsminister
Henry Jaspars, den spanischen Botschafter
während der Sitzung zu beleidigen zu haben.
Jaspars betrug hierauf die Tribüne und er-
klärte, daß er sich mit den Reklamen in keine
Auseinandersetzung einlasse. Als der Ab-

geordnete keine Beschuldigungen — fortsetzte,
nannte ihn Jaspars einen „Schweinchen“ und
kürzte sich mit dem Fuß auf ihn, indem er
über mehrere Bänke hinwegsprang. Das
war das Zeichen zu einer allgemeinen
Schlägerei, in der sich Abgeordnete aller Par-
teien mit Faustschlägen und Fußtritten be-
arbeiteten. Parlamentsdiener mußten gerufen
werden, um die Kämpfenden zu trennen und
die Sitzung wieder zeitweise aufzuheben.

Aud im Senat kam es während der Aus-
sprache über den Haushalt des Innenmini-
steriums zu unbeschreiblichen Lärm-
szenen.



Die Niagara-Fälle mit der Brücke

Die verzeihlich verurteilt hatten, den Ein-
geordneten, die die Arbeitsschritte in dem
abzuwenden, die die Arbeitsschritte in dem
von riesigen Eisblöcken zu beiden
Ufern und unter der Brücke verfallen.
In der letzten Nacht war im
Gebiet der großen Schneewerfer eine